35. Jahrgang 12. August 2021 Nr. 32/33

Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Grünau, Wiedikon, Giesshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Die Mobiliar.
Persönlich und in Ihrer Nähe.

mobiliar.ch/zuerich

Generalagentur Zürich, Christian Schindler
Nüschelerstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 044 217 99 11, zuerich@mobiliar.ch

die Mobiliar

160524A19GA

Umstrittene Aktion
Die Stadt Zürich sperrt während der Sommerferien drei Quartierstrassen für den Verkehr, damit man hier spielen kann. Das kommt nicht bei allen gut an. 5

Umsorgte Filmfans
6- bis 12-jährige Kinder können dank dem Filmclub Zauberlaterne spielerisch und lehrreich in die Welt der Kinofilme eintauchen. 8

Umgenutzte Parkflächen
In Zürich gibt es immer weniger Gratis-Parkplätze. Jene an der Vulkanstrasse beispielsweise werden erst kostenpflichtig und dann aufgehoben. Letzte Seite

Gemeinsam zum «Big Picture Grünau»

In der Grünau startet ein besonderes Mitwirkungsprojekt: Gemeinsam entwerfen Stadt und Quartier ein Zielbild für die künftige Entwicklung des Quartiers. Das Pilotprojekt «Big Picture Grünau» geht nach den Sommerferien los mit einem Infoanlass.

Lisa Maire



Lebensräume neu denken: Stadt und Quartier entwickeln zusammen eine Vision für die Grünau. BILD QUARTIERVEREIN GRÜNAU

An Selbstbewusstsein mangelt es der Grünau nicht. Eine hohe Identifikation der Grünauerinnen und Grünauer mit ihrem Wohnort und ein starker Quartierverein verschaffen der kleinen «Insel» am Stadtrand durchaus auch Gehör in der Politik. Deutlich wurde dies jüngst im Zusammenhang mit der städtischen Schulraumplanung: Nach massivem Widerstand aus der Bevölkerung gegen den geplanten Schulhausstandort ging die Stadt nochmals über die Bücher und plante um: Statt auf der zentralen, als Treffpunkt beliebten Schul- und Sportwiese Tüffenwies soll die neue Sekundarschule nun auf einem peripheren Grundstück zwischen der Zufahrt zur Europabrücke und der Autobahn gebaut werden. Ganz wie dies der Quartierverein vorgeschlagen hatte.

«Tunnelblick», «Planung über die Köpfe der Quartierbevölkerung hinweg», «fehlende Vision für die Gesamtentwicklung des Quartiers», lauteten die Hauptwürfe, die sich die Stadt im Zusammenhang mit der Schulraumplanung anhören musste. Und sich zu Herzen genommen hat, wie nun die Mitwirkung «Big Picture Grünau» zeigt.

Mitwirkung mit Pioniercharakter

Das Projekt nimmt den Wunsch der Grünauerinnen und Grünauer nach einer ganzheitlichen Betrachtung ihres Quartiers und dessen Entwicklungsmöglichkeiten in den nächsten zehn oder mehr Jahren auf. Das Neue dabei: «Das ‹Big Picture Grünau› ist ein Kooperationsprojekt zwischen Stadt und Quartierverein – im Gegensatz zu der sonst rein verwaltungsgetriebenen Mitwirkung», erklärt Projektleiterin Bianca Wildrich vom Hochbaudepartement. Als «Begleitgruppe Quartier» nehmen Wohnbaugenossenschaften, private Eigentümer, Gewerbe, Vereine, Stiftungen, reformierte Kirche, GZ, Alterszentrum Grünau am Prozess teil. Auf Seite der Stadt verknüpft das Pionierprojekt auffallend viele Departemente und Verwaltungsabteilungen miteinander. Amt für Hochbauten, Grün Stadt Zürich, Entsorgung & Recycling, Immobilien und Liegenschaften Zürich, Schul- und Sportamt, Gesundheitszentren für das Alter, soziale Dienste, SIP, VBZ, Wasserversorgung: Alle Bereiche sind ins «Big Picture» eingebunden. Wagt die Stadt damit einen Schritt weg vom typischen «Silodenken» in den eigenen Reihen? «Wenn Sie das so sehen wollen, können Sie das», sagt Wildrich. Die Einbeziehung verschiedenster Dienstabteilungen in einen Mitwirkungsprozess sei nicht neu, aber diesmal sicher ausgeprägter.

Insgesamt gehe es beim «Big Picture Grünau» vor allem darum, vorhandene Qualität im Quartier bewusst zu machen und zu stärken, fasst Wildrich zusammen. Im Fokus stehe dabei der Sozialraum, das gute Zusammenleben.

«Räume neu denken», umschreibt Thomas Isler vom Quartierverein das Ziel der Partizipation, an der sich alle interessierten Grünauerinnen und Grünauer beteiligen können. Welches sind nun die Örtlichkeiten, die besonders im Fokus stehen? Isler verweist als Erstes auf den schmalen Gürtel zwischen Autobahn und Tramstrasse – vom künftigen Schulhausareal am Fuss der Europabrücke bis zur Tramschleife Werdhölzli. Verdichtung, Lärmschutz, neue Grünraumverbindungen sind hier mögliche Stichworte.

Ideen gesucht sind zudem für den alten Dorfplatz, der nach der Sanierung «leider nicht mehr so belebt« sei, so Isler. Überlegungen im Zusammenhang mit dem Ersatzbauprojekt für das angrenzende Alterszentrum könnten Abhilfe schaffen. Auch das heutige «Epizentrum» der Grünau, der Platz vor der städtischen Wohnsiedlung Werdwies mit dem Voi-Laden, hätte noch mehr Freiraumpotenzial. Brächte vielleicht ein hausinterner Lagetausch zwischen dem Voi und dem zur Strasse hin orientierten Bistro eine Lösung?

Erste Ideen für Quartierwiese

Neu gedacht werden soll zudem im Rahmen eines Ersatzbauprojekts der Raum um die Alterswohnsiedlung Werdhölzli, mitsamt Robiwiese und Freestyle-Halle. Die heutige Schulwiese, die sich nach der geplanten Umzonung in eine Quartierwiese verwandeln soll, wird gemäss Isler noch Gegenstand einer gesonderten Mitwirkung sein. In den «Big Picture»-Workshops wolle man aber erste Ideen sammeln, was der Park künftig alles leisten soll. Isler: «Das Areal wird sich auf jeden Fall verändern, sich stärker zum Quartier hin öffnen.»

«Big Picture Grünau» startet mit einem öffentlichen Infoabend am Dienstag, 24. August, 19 bis 21 Uhr, im Gemeinschaftszentrum Grünau. An der Veranstaltung werden die Stadträte André Odermatt und Richard Wolff sowie Vertreterinnen und Vertreter von Stadtverwaltung, ZSC Lions und dem Bundesamt für Strassen Astra dabei sein. Der erste Mitwirkungs-Workshop folgt am Samstag, 18. September, 14 bis 18 Uhr, im Chilehuus Grüenau. Ein zweiter Workshop ist im Frühjahr 2022 geplant. Im Spätsommer 2022 sollen der Quartierbevölkerung dann die Ergebnisse präsentiert werden.

Aufgrund der Corona-Pandemie ist für die beiden Anlässe im GZ und im Chilehuus eine Anmeldung zwingend. Anmeldungen über www.stadt-zuerich.ch/big-picture-gruenau

ANZEIGEN

«Zürich West». Ihre Quartierzeitung. Jetzt auf allen Kanälen.



lokalinfo.ch/app

HALLENBAD ALTSTETTEN

Geniessen Sie «OUTDOOR Feeling» auf unserer herrlichen Liegewiese.

www.bad-altstetten.ch



ZAHNARZTPRAXIS
DR. MIHAIL
Huebwiesenstr. 1
Ärztehaus - 8954 Geroldswil
dr-mihail.ch · 044 748 10 70
Mo. - Sa. 08:00 - 20:00 Uhr
· Notfall
· Implantate
· Prothesen
· Bleaching
8000 zufriedene Patienten
15 Jahre Jubiläum
WARUM INS AUSLAND? TESTEN SIE UNS!

TRIBÜNE

Staatstrojaner höhlen Recht und IT-Sicherheit aus

In diesen Tagen machen spektakuläre Enthüllungen über die in Israel beheimatete Firma NSO-Group die Runde. Unter www.forbiddenstories.org hat ein weltweitumspannendes Journalisten-Netzwerk offengelegt, wie Schadsoftware der Art «Staatstrojaner» dieser Unternehmung dazu eingesetzt wurde, sowohl Journalisten als auch Spitzen der Politik zu überwachen. Die NSO-Group ihrerseits hüllt sich mittlerweile in Schweigen und erhebt den Vorwurf, Angriffsziel einer Schmierenkampagne zu sein. Abgesehen der NSO-Group gibt es als weitere grosse Anbieterin die britische Gamma-Group, die das Produkt «FinFisher» an staatliche Stellen verkauft. Potente Geheimdienste wie die CIA entwickeln auch selber Staatstrojaner, wie die «Vault 7»-Enthüllungen von Wikileaks gezeigt haben.

Was sind Staatstrojaner?

Euphemistisch und in der Schweiz spricht man gerne von «GovWare» (für Englisch «Government Ware», auf Deutsch «Regierungssoftware»), wenn man von Werkzeugen spricht, die dafür eingesetzt werden können, Computer aller Art (zum Beispiel Laptops oder Smartphones) umfassend zu überwachen. Während bei einer klassischen Liveschaltung (beispielsweise nach dem Überwachungsgesetz BÜPF) «bloss» jene Daten gelesen werden können, die konkret ein und aus gehen, geht der Staat mit Staatstrojanern aufs Ganze. Es wird in ein Endgerät effektiv eingebrochen, sodass in Deutschland auch von einer «Online-Durchsuchung» gesprochen wird. Bis zu einem gewissen Grad kann man das mit einer Hausdurchsuchung vergleichen, nur dass Staatstrojanern immer verdeckt eingesetzt werden und spurenarm operieren. Ein «Online-Durchsuchungsbefehl» zeigt eine Staatsanwaltschaft in keinem Fall, denn damit würde sie das Einfallstor in das System entblössen, womit der Staatstrojaner für den Einsatz gegen weitere Geräte unbrauchbar würde.



Hernâni Marques
Chaos Computer Club Schweiz

Rechtsstaatlich bedenklich

Mächtige Staatstrojaner können alle Informationen von einem Gerät herauslesen, welche das Angriffsopfer auch sehen kann: Textnachrichten, Bilder, alle Kontaktdaten, auch Notizen und unfertige Dokumente. Damit wird nicht nur in die Privat-, sondern Intimsphäre eingegriffen, denn insbesondere Smartphones werden im Alltag praktisch als Erweiterung unseres Gehirns eingesetzt. Da sind viele hochsensible – mitunter peinliche – Informationen gespeichert. Weiter erschwerend kommt hinzu, dass durch den Einbruch in das System, die Integrität des potenziellen Beweismittels verletzt wird. Digital ist eine «Versiegelung» von Beweisstücken nicht einfach glaubhaft zu machen. Nicht nur erlaubt dies Beweisfälschungen, sondern sind umgekehrt tatsächliche Belege schlichtweg abstreitbar. Im Strafprozess kann das Werkzeug sich also als unnütz erweisen. Zudem erlaubt es – in den falschen Händen – missbräuchliche Anwendungen wie die Journalistenenthüllungen zeigen.

Gefahr für IT- und Staatssicherheit

Sehr fatal ist, dass der Staat, um in beliebige Systeme einzubrechen, einen Anreiz erhält, Sicherheitslücken nicht zu melden, sondern für sich zu behalten. Für ganz frische Sicherheitslücken gibt es einen «Zero-Day»-Schwarzmarkt, womit der Staat auf dem Höhepunkt des Spiessrutenlaufs organisierte Kriminelle sogar finanziert.

Als wäre dies noch nicht genug, bedeutet dies folglich, dass auch kritische Infrastrukturen des Staates bewusst verwundbar bleiben. Es sollte dem Staat entsprechend verboten sein, Sicherheitslücken zu horten. Vielmehr braucht es eine Meldepflicht für alle Sicherheitslücken, über die der Staat erfährt, damit wir mehr, nicht weniger IT-Sicherheit erhalten.

Hernâni Marques,
Chaos Computer Club Schweiz

Treffen des CCC Zürich finden zurzeit aufgrund von Covid-19 vorzugsweise online statt (https://ccczh.ch). Auch findet donnerstags ab 20 Uhr ein «Cyberstammtisch» statt. (https://cyberstammtisch.ch)

TRIBÜNE

Bürokratie

Von der Wiege bis zur Bahre, füllt der Schweizer Formulare. Und es werden immer mehr, nur darüber klagen hilft nicht sehr.

Dieses etwas ergänzte deutsche Sprichwort kennen wir alle und täglich werden wir damit konfrontiert. Neue Gesetze und Vorschriften benötigen rund 8000 Seiten Papier pro Jahr, das sind 20 Seiten pro Tag. Manchmal entsteht das Gefühl, Papier sei wichtiger als Menschen, Tiere und mindestens jene Pflanzen, aus denen es gemacht wird. Natürlich soll dies nicht so sein, jedes Formular hat ja seine Berechtigung. Versäumen wir aber eines davon, hat das nicht selten Sanktionen zur Folge. So ist unser Verhältnis zu diesen Papieren nicht ganz ungetrübt und wenn unsere Politiker vor den Wahlen versprechen, sie seien gegen mehr Bürokratie, dürften sie streng genommen auch keine neuen Gesetze verabschieden oder müssten im Gegenzug alte abschaffen. In zwanzig Jahren Politik habe ich derartige Vorgänge leider nie erleben dürfen – die Regelungsdichte nimmt im Gegenteil immer mehr zu.



Theresia Weber-Gachnang
Alt Kantonsrätin

Ende des letzten Jahrhunderts, als der Computer Einzug hielt, sprachen alle vom papierlosen Büro. Wir wurden eines Besseren belehrt. Ein Papier hier, ein Formular dort, ein Merkblatt für dieses und jenes – der Durchblick wird je länger je schwieriger. Der Computer verhilft allen Befähigten zu einer korrekten Datenablage, aber die Zeit, die wir im Büro, am Bildschirm und am Schreibtisch verbringen, wird von Jahr zu Jahr mehr. Fast jedes Papier muss am Ende auch abgelegt und eventuell sogar für die Nachwelt aufbewahrt werden. Unser Kanton hat seit 1837 ein Staatsarchiv. Es wächst ständig und immer schneller. Pro Jahr benötigen wir derzeit rund 1000 Laufmeter, sprich: einen ganzen Kilometer für zu lagernde Akten. 2019 wurde ein Neubau eingeweiht. Er kostete 25 Millionen Franken und wird innerhalb von maximal 16 Jahren wieder voll sein.

Ich bin glücklich, dass die Gesetzesvorlage zum Hüten von Grosskindern vor einigen Jahren nicht zustande kam. Nicht, weil ich meine, dass diese erfüllende Aufgabe nicht sehr anspruchsvoll ist. Aber weil ich weiss, dass auch unter Einsatz von sehr viel Papier der gesunde Menschenverstand und die Erfahrung nie ordentlich abgebildet werden können. Eigenverantwortung darf nicht an immer neue Gesetze delegiert werden. Wenn wir etwas gegen die zunehmende Flut unternehmen möchten, können wir das bei Abstimmungen und Wahlen tun. Ich wünsche uns allen die Kraft und den Mut, Dinge zu ändern, die wir ändern können. Die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die wir nicht ändern können und die Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden.

Theresia Weber-Gachnang

Theresia Weber-Gachnang ist Präsidentin der Zürcher Landfrauenvereinigung, im Vorstand des Zürcher Bauernverbands und des Gewerbeverbands Bezirk Meilen. Sie engagierte sich von 1999 bis 2018 für die SVP im Kantonsrat und präsidierte diesen 2015/16.

ANZEIGEN



600 Bewerbungen für 33 Wohnungen

Altstetten wird immer beliebter. Für einen Neubau der Stiftung PWG mit 33 Wohnungen bewarben sich mehr als 600 Personen. Kein Wunder: Eine 4,5-Zimmer- Wohnung war ab 1610 Franken zu haben – inklusive Nebenkosten. Das Gebäude ist nominiert für eine Auszeichnung für gute Bauten.

Wer in Zürich eine Wohnung suchte, machte häufig einen Bogen um Altstetten. Doch das sind Tempi passati, wie die Vermietung des Neubaus der Stiftung PWG im Quartier zeigt. «Wir wurden regelrecht überrannt mit Anmeldungen», sagt Andreas Schmuki, Leiter Bewirtschaftung der Stiftung PWG. Viele junge Familien sind in das Gebäude an der Rautihalde 15, 19 gezogen. Neben der ruhigen Lage waren die Mietzinse für den Run auf die Wohnungen verantwortlich: Sie liegen 35 Prozent unter dem Quartierschnitt.

«Unkonventionell»

Die angebotenen Wohnungen sind sehr kompakt und senken den Flächenverbrauch pro Bewohner – und damit auch die Mieten – deutlich, heisst es in der Medienmitteilung der PWG. «Wirklich günstige Mieten lassen sich heute nur noch durch unkonventionelle Massnahmen erreichen», sagt Alexandra Banz, Bauverantwortliche der Stiftung PWG. Vorbild für das Raumkonzept waren die Gründerzeitwohnungen, die vor rund 100 Jahren in Zürich zu Tausenden gebaut wurden und heute noch sehr beliebt sind. Dank lauter abgeschlossener Zimmer eignen sich die Wohnungen für unterschiedliche Haushalte und wirken grosszügig. Das ist einer der Gründe, warum der Neubau im Rennen für eine Auszeichnung für gute Bauten der Stadt Zürich 2016 bis 2020 ist.

Deutlich mehr Wohnfläche

Der Bau kostete knapp 14 Millionen Franken. Er ersetzte eine Liegenschaft aus dem Jahr 1959, die baulich und energetisch in schlechtem Zustand war und gemäss PWG 43 Prozent weniger Wohnfläche aufwies. Das Projekt stammt von Fiederling Habersang Architekten, die 2015 den Wettbewerb als Nachwuchsteam für sich entscheiden konnten. Die Bauarbeiten begannen im Sommer 2018 und dauerten rund zwei Jahre.

Seit 1991 erwarb die Stiftung PWG jährlich bis zu 10 Immobilien. Derzeit bewirtschaftet sie 163 Liegenschaften mit rund 1960 Wohnungen und 315 Gewerbeflächen. *(red.)*

Weitere Informationen:
www.pwg.ch

LEIMBACHSTRASSE

Hindernisfreie Haltestelle

Damit die Quartierbevölkerung weiterhin von einer einwandfreien Infrastruktur profitiert, wird die Haltestelle Sihlweidstrasse an der Leimbachstrasse hindernisfrei ausgestaltet. Gleichzeitig werden Werkleitungen sowie der beschädigte Strassen- und Gehwegbelag erneuert, teilt das Tiefbauamt der Stadt Zürich mit. Die Arbeiten beginnen am Montag, 16. August, und dauern voraussichtlich bis Ende Dezember.

Die Haltestelle Sihlweidstrasse wird während der Bauarbeiten weiterhin bedient, heisst es in der Medienmitteilung weiter. Die Verkehrsführung werde in Absprache mit der Dienstabteilung Verkehr der jeweiligen Situation angepasst. Dabei müsse allerdings mit kurzfristigen Einschränkungen gerechnet werden. Die Zufahrt zu den Liegenschaften bleibe gewährleistet. *(red.)*

«Es war eine innovative Zeit»

Rita Borner, seit 15 Jahren Betriebsleiterin GZ Heuried, wird pensioniert. Sie blickt auf eine spannende Arbeit zurück.

Pia Meier



Rita Borner war es wichtig, das Quartier zu beleben nach dem Motto «das gzheuried bringt Farbe ins Quartier». BILD PM

Rita Borner sitzt in ihrem Büro im Gemeinschaftszentrum Heuried. Mit etwas Wehmut blickt sie zurück auf die letzten 15 Jahre als Betriebsleiterin des GZ Heuried. «Es war ein guter Betrieb. Ich hatte tolle Erlebnisse und viel Spielraum», fasst sie zusammen. «Die Zusammenarbeit mit meinem Team war lässig.» Was ihr nach der Pensionierung am meisten fehlen werde, sei der vielfältige Austausch. «Ich freue mich jedoch auch, wenn ich mich nicht mehr täglich auf neue Situationen einstellen muss.» Sie nehme einen grossen Reichtum an Begegnungen und Erfahrungen mit. Doch nun will sie Platz machen für Neues. «Der Weggang stimmt für mich, auch wegen der bevorstehenden umfassenden Sanierung der Einrichtung.» Sie werde sich nun neue Aufgaben suchen. Sie ist noch Praxisexpertin bei der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften und im Ausschuss des Museums Schaffen in Winterthur.

Eine Erfolgsgeschichte

Das GZ Heuried werde intensiv genutzt, denn es gebe in der Umgebung viele Genossenschaften mit Familien mit Kindern, betont Borner. Dies obwohl die Lage nicht so gut sei. Das GZ ist etwas versteckt hinter der Sportanlage. Borner hat während ihrer Zeit als Betriebsleiterin viele neue Angebote aufgebaut. «Ich kann mich sicher als Entwicklerin bezeichnen», hält sie fest. «Es war eine innovative und bewegende Zeit. »

Zu den Highlights der letzten 15 Jahre, die Borner aufgebaut hat, gehören die aufsuchende Jugendarbeit, die Eltern-Kind-Förderung Manesse mit dem bunten, sehr beliebten Spielwagen auf der Kollerwiese, der Mittelstufentreff Friesenberg und die Dependance Manesse. Die Eltern-Kind-Förderung Manesse ist ein niederschwelliges Angebot für Schweizer und Migranten beziehungsweise ein Ort für Integrationsthemen und Fragen. Sie sei immer offen gewesen für Neues. «Ich wurde von der Stadt immer gut unterstützt und natürlich auch von der Geschäftsstelle», betont Borner. Im Quartier ist sie ebenfalls gut vernetzt. Wichtig war ihr, das GZ und die Quartiere nach dem Motto «das gzheuried bringt Farbe ins Quartier» zu beleben und vielfältige Freizeitangebote bereitzustellen, die verschiedene Zielgruppen ansprechen.

Auch baulich erlebte sie in den vergangenen 15 Jahren einiges. «Im Innenbereich schenkte Immobilien Stadt Zürich der Helligkeit im Atrium und der optimalen Nutzung von Räumen und Infrastruktur besondere Beachtung. Das ist gut gelungen», hält Borner in ihren Abschiedsworten im GZ-Faltblatt fest. «Der Erlebnisgarten erhielt durch Grün Stadt Zürich herrliche Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten und der Tierbereich wurde von der planikum GmbH mit grosser Sorgfalt und Umsicht umgebaut.» Und nicht zuletzt wird bei den Tieren das Angebot mit Zwergli- und Pumuckl-Tiergruppen sowie den Kindergeburtstagen noch abwechslungsreicher gestaltet.

Der Betrieb eines GZ sei ein 24-Stunden-Job. «Die Verantwortung ist riesig», hält Borner fest. Auch die schwierige Coronazeit haben Borner und ihr Team gut gemeistert. «Es war eine Herausforderung, aber ich habe gelernt, was die Soziokultur auch unter schwierigen Bedingungen zu bewegen vermag», meint Borner. Als umsichtige Organisatorin habe sie immer darauf geachtet, dass das Team auf dem neuesten Stand der Coronamassnahmen gewesen sei. «Während des ersten Lockdowns habe ich ein GZ ohne Menschen erlebt und noch mehr verstanden, wie wichtig die Soziokultur für die Bevölkerung ist. Ein GZ wird durch die Quartierbevölkerung und die Menschen belebt und gestaltet, die dort arbeiten.»

Jedes GZ in der Stadt Zürich hat seinen eigenen Stil. Ein Highlight des GZ Heuried ist das Atrium, welches 800 Personen fasst. Im multifunktionalen Raum treffen sich Menschen wie auf einer Piazza, dort finden Veranstaltungen, Spiele für Kinder und vieles mehr statt. Ebenfalls hervorgehoben werden kann der Erlebnisgarten mit Tieren wie Lama, Geissen und Hasen. Neu kommen nun Schafe dazu. Weiter ist die Bibliothek zu erwähnen. Ein einmaliges Konstrukt, für welches die Leute vor Ort gekämpft haben. «Die Schul- und Kinderbibliothek ist ein Profit für die Bibliothek und das GZ», betont Borner. Im GZ können auch Räume gemietet werden. Im GZ Heuried sind 25 Personen beschäftigt, zum Teil in Teilzeit. Dann gibt es noch unzählige weitere, die zum Funktionieren des Betriebes beitragen, wie Grün Stadt Zürich und andere Betriebe sowie freiwillige Helfende.

Er wechselt von Höngg nach Wiedikon

Patrick Bolle verabschiedet sich nach zehn Jahren vom GZ Höngg und wechselt ins GZ Heuried. Er möchte am 1. Oktober nochmals etwas Neues anfangen.



Patrick Bolle verlässt das GZ Höngg Ende August. Er übernimmt neu das GZ Heuried. BILD PM

Patrick Bolle (51) durfte in Höngg in den vergangenen zehn Jahren als Betriebsleiter des Gemeinschaftszentrums einiges bewegen. Beispiele sind die Projekte «I LIKE MY HÖNGG» mit der Willkommenskarte für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger oder die künstlerischen Interventionen im öffentlichen Raum in Zusammenarbeit mit der Kunstschule F+F. Zudem hat Bolle im GZ die Jugendarbeit vergrössert und eine Konzertreihe für junge Erwachsene etabliert. Eine weitere Veränderung ist, dass das GZ Höngg mobil ist und in die Siedlungen geht. «Aber das habe ich natürlich nicht alleine, sondern mit dem GZ-Team zusammen erarbeitet», sagt er bescheiden.

Doch warum wechselt er jetzt ins GZ Heuried? «Ich möchte nach zehn Jahren Platz schaffen und den Raum freigeben», hält er fest. Er hinterlasse per Ende August einen funktionierenden Betrieb, so sei jetzt der richtige Zeitpunkt für einen Wechsel. Bolle möchte vorwärtsgehen und etwas Neues kennen lernen.

Zuerst das Quartier kennen lernen

Den Kreis 3, wo sich das GZ Heuried befindet, kennt er nicht besonders gut. «Ich bin neugierig und freue mich, etwas Neues zu entdecken», erzählt Bolle. Das Heuried habe ihm schon immer gefallen, weil es in einer Freizeitanlage eingebettet ist. Was ihm ebenfalls gefällt, ist, dass das GZ Heuried grösser ist als das GZ Höngg und das einzige GZ in der Stadt, das alle Fachbereiche abdeckt. Neben der Jugendarbeit, der Quartierarbeit gehören auch Tiere, das Atelier, die Cafeteria, sowie die Raumvermietung zum Betrieb. Bolle will das Quartier und die Menschen im Heuried zuerst kennen lernen. Er sei offen und lasse Bedürfnisse auf sich zukommen. Wichtig sind ihm dabei aber der Blick auf die soziale Nachhaltigkeit und die vorhandenen personellen Ressourcen. «Ich bin einer, der sich für gesellschaftliche Veränderungen interessiert und darin neue Wege sucht», betont er. Was Bolle zusätzlich reizt, ist, dass im GZ Heuried eine bauliche Totalsanierung ansteht. «Das ist eine anspruchsvolle Herausforderung, aber auch eine tolle Aufgabe.» Auch Quartierentwicklung ist für ihn ein wichtiges Thema.

Sein Beruf ist seine Leidenschaft

Für Bolle ist sein Beruf seine Leidenschaft. Die Trennung von Arbeit und Privatleben ist bei ihm manchmal fliessend. Der 51-Jährige ist auch Kulturmanager. Er organisierte mit dem Verein Kulturbande das Festival «Hallo Tod», welches dieses Jahr an verschiedenen Orten in Zürich gespielt wurde, sowie das «Fundbüro 2», ein Fundbüro für Immaterielles, welches 2017 auf dem Werdmühleplatz eingerichtet war. Bolle ist zudem Mitbegründer des Open-Air-Kinos Filmfluss. Weiter ist er als Autor tätig. «Tsüri verändern» und «Guten Tag, haben Sie mein Glück gefunden» sind seine Werke. Zu seinen Hobbys gehören Snowboarden und Tauchen.

Das GZ Höngg wird Silvana Kohler von Bolle übernehmen. Kohler ist zurzeit im Albisrieder GZ Bachwiesen im Bereich Quartierarbeit tätig. *Pia Meier*

SOMMERTIPP

Ruine Friesenberg: Traumhafte Aussicht nach quälendem Aufstieg

Wenn unser Autor fantasiert: Ein neuer Verein soll bequeme Wanderungen zur Burg Friesenberg anbieten. Noch gilt die Strecke als Geheimtipp.



Wie eine Kanzel mit Weitblick ins Wehntal. Auch in Richtung Alpen wird man nicht enttäuscht. BILDER LORENZ «SHERPA» STEINMANN

Bereits im Mittelalter wird die Burg Friesenberg als Wachstellung zwischen den beiden Bergkämmen Albiskette und Hönggerberg erwähnt. Die erste urkundliche Erwähnung gilt einem «Herre Tobler fon Uitikonwald», der die Burg zwischen 1650 und 1690 zu einer Wacht ausbaute. Einen Umfang von 30 Zoll soll die Burg damals gemessen haben, das entspricht ungefähr 10,5 Meter. Ob die Angaben stimmen, lässt sich heute kaum erhärten. Immerhin: Die bis heute gut erhaltenen Fundamente könnten die beschriebenen Ausmasse durchaus getragen haben, davon sind zumindest die Historiker und Dozenten Anton Künzli und Alex Heissen (beide Uni Zürich) überzeugt. Oder heissen sie Alexen und Antoni zum Nachnamen? So genau weiss ich das nicht.

Ein kleines Entgelt

Bei meiner Erstbesteigung Mitte Juni nahm ich die Hilfe eines «Sherpas» in Anspruch. Seit etwa einem Jahr werden diese Dienste vom Verein (Er)Tragbar Zürich angeboten. Das Ziel ist, Langzeitarbeitslosen den Wiedereinstieg in die Gesellschaft zu ermöglichen. Aus einem Pool von derzeit hundert Personen können Wandergruppen, aber auch Einzelpersonen die Langzeitarbeitslosen gegen ein kleines Entgelt mit der Aufgabe betreuen, die Rucksäcke zu tragen.

Mein «Sherpa» hiess Lorenz. Wie hilfreich seine Arbeit war, merkte ich erst, als ich oben angekommen war. Wir starteten beim Treffpunkt Sihlcity und liefen zuerst den steilen Borrweg hoch. Bei Waldesnähe rasteten wir kurz und sahen auf die imposante Südseite Zürich runter. Ich erklärte Lorenz die strategische Bedeutung der Burg. Germanische Stämme siedelten damals in «Zuerico». Oder war es «Zueckikon»? Jedenfalls bildete der Üetliberg eine natürliche Festung, die mit Wachtürmen bestärkt wurde. Die Burg Friesenberg war damals noch nicht erstellt worden. Es gibt aber Anzeichen, dass bereits in der Römerzeit erste Wachtürme im Üetliberg errichtet wurden.

Der Sherpa nickte nur

Lorenz wusste von dem natürlich nichts. Er nickte nur und sagte: «Interessant.» Daraufhin schulterte er meinen prall gefüllten Rucksack und lief mir hinterher. Der Weg zur Ruine führte uns durchs Dickicht. Mit einem Stock schob ich die Zweige zur Seite. Der Weg wurde immer schmaler, bis wir an einer Weggabelung ankamen. Steil in Fels gehauene Treppen führten uns schliesslich zur Ruine. Mit sicherem Tritt erklommen wir die letzten Stufen und standen schliesslich vor der restaurierten Ruine. Uns bot sich ein phänomenaler Ausblick auf die Stadt Zürich. Lorenz reichte mir den Rucksack, in dem ich eine Flasche Rotwein und Gebäck verstaut hatte.

Ich trank direkt aus der Flasche und genoss jeden Zug. Hier oben standen also die mit Zinnen bewaffneten Altzürcher. An der Stelle, wo ich trank, kämpften sie Anfang des 19. Jahrhunderts gegen die heranrückenden napoleonischen Soldaten. Noch gut erkennbar sind zwei Schiessscharten, die Richtung Borrweg und Triemli ausgerichtet sind. Ein kleiner Wehrgang befindet sich auf der hinteren (Süd-)Seite. Die Abendsonne schien an diesem heissen Junitag besonders stark. Der Alkohol drang in mir hoch. Lorenz musste mich auf den ersten Metern stützen.

Die schmalen Stufen sind nicht ungefährlich und nichts für Leute mit Höhenangst. Stumm liefen wir wieder zum Treffpunkt.

Der kühle Wald im Hochsommer

Für mich ist die Burgruine so etwas wie ein «hidden Champion». Nur wenige Menschen kennen die Ruine.

Doch wer gutes Schuhwerk besitzt und einen Lastenträger bezahlen kann, wird mit einer traumhaften Aussicht belohnt. Gerade an heissen Sommertagen lohnt sich der Aufstieg durch den kühlenden Wald noch mehr.

Beni Frenkel



Das Wegräumen des Schilds ging länger vergessen.



Die Ruine ist in (fast) unwegsamem Gelände.

Das mit dem «Träger»-Verein ist natürlich Schwachsinn und eine Wunschvorstellung von Beni Frenkel, der einmal mehr auf Arbeitssuche ist. Die (frisch sanierte) Ruine Friesenberg gibt es aber tatsächlich. Sie befindet sich an der Ostflanke des Uetliberg auf einer Höhe von 658 Metern über Meer respektive 252 Meter über dem Zürichsee. Der Einstieg zur Wanderpartie ist von der Südseite des Friedhofs Friesenberg via Rebbergstrasse leicht auszumachen.

Publireportage

FINANZKOLUMNE

Hypotheken: Bei einem Wechsel zählt die individuelle Lösung



Ibrahim Yilmaz, Filialleiter Wollishofen, Zürcher Kantonalbank

Früher oder später machen sich die meisten Immobilienbesitzer Gedanken über die Ablösung ihrer Hypothek. Ob diese bald ausläuft, ein Umbau ansteht oder sich die Lebensumstände ändern – die Gründe für eine Anschlussfinanzierung sind vielfältig.

Meist ist dies auch der Moment, in dem sich drängende Fragen im Zusammenhang mit der Finanzierung der Hypothek stellen. Wie ist diese etwa im Falle einer Scheidung oder bei Invalidität sichergestellt? Ist die Hypothek auch nach der Pensionierung – mit geringerem Einkommen – tragbar?
Hier empfiehlt es sich unbedingt, das Gespräch über die Finanzierung hinaus mit einer Expertin wie der Zürcher Kantonalbank zu suchen. Diese kennt als lokal verankerte Bank die Entwicklungen im Immobilienmarkt sehr genau. Ihre Spezialistinnen und Spezialisten beziehen neben der Immobilie und deren Werterhalt auch die persönliche Vorsorgeplanung mit ein. Sie zeigen in einer ganzheitlichen Beratung Immobilienbesitzern auf, wie beispielsweise Hypothek und Steuern zusammenspielen und wie man sich gegen Risiken absichern kann. Hinzu kommt, dass die Zürcher Kantonalbank als grösste Hypothekenanbieterin im Kanton eine lebenslange Finanzierungszusage gewährt, die die Hypothek auch nach der Pensionierung sichert.

Einfacher als gedacht

Häufig scheuen sich Hausbesitzer davor, einen Wechsel ihres Hypothekaranbieters zu prüfen. Meist steht der vermeintliche Aufwand im Vordergrund. Ein Transfer der Hypothek ist jedoch einfacher als gedacht. Die Grundregel bei Vertragsablösungen lautet: Je früher man sich mit dem Thema beschäftigt, desto mehr Zeit bleibt, das Angebot des momentanen Anbieters mit anderen zu vergleichen. Dabei gelten für die Ablösung andere Regeln, je nachdem, ob Hausbesitzer eine Festhypothek, eine Geldmarkt-Hypothek (Saron oder Libor) oder eine variable Hypothek aufgenommen haben. Bei variablen Hypotheken gilt häufig eine Kündigungsfrist von sechs Monaten, bei Geldmarkt-Hypotheken gibt es grosse Unterschiede je nach Anbieter. Bei Festhypotheken lohnt es sich, um mögliche Gebühren zu vermeiden, erst auf Ende der Laufzeit den Anbieter zu wechseln. So oder so empfiehlt sich Expertenrat – dann sind Hauseigentümer auf der sicheren Seite.

Weitere Informationen finden Sie unter zkb.ch/hypothekwechseln. *(pd.)*

ANZEIGEN

Stadt Zürich
Pflegezentren

Sind Sie ein Morgenmensch – auch am Wochenende …?

Wir suchen Freiwillige, die auf den Abteilungen für Menschen mit Demenz **den «Stüblidienst» bei der Frühstücksbegleitung unterstützen.** Insbesondere am Wochenende (Samstag und/oder Sonntag) können wir helfende Hände gut gebrauchen. Der Einsatz dauert jeweils von ca. 8.00 bis 10.30 Uhr.

Sie möchten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen harmonischen Start in den Tag ermöglichen und sind geduldig, empathisch und offen für Neues?
Wenn es Ihnen zudem leicht fällt, früh aufzustehen, dann sind Sie die richtige Person.

Als Freiwillige/-r werden Sie Teil unseres interprofessionellen Teams und profitieren von Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie können Ihre persönlichen Fähigkeiten einbringen und betagten Menschen schöne Momente bescheren.

Möchten Sie mehr erfahren? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme: Frau Daniela Ott-Keller, Koordinatorin Freiwilligenarbeit, +41 44 414 70 50, daniela.ott-keller@zuerich.ch.

Pflegezentrum Entlisberg, Paradiesstrasse 45, 8038 Zürich

Inseratebuchungen ZW: Tanju Tolksdorf Tel. 044 535 24 80
Inseratebuchungen Z2: Simona Demartis Tel. 079 306 44 41


Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch
Entlastungsdienst Schweiz
Kanton Zürich

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

Kaufe Pelzjacken und Mäntel
Taschen, Leder, Möbel, Porzellan, Stand- und Wanduhren, Teppiche, Bilder und allgemein Gegenstände von Haushaltsauflösungen.
Herr Braun: 076 424 45 05

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

René F. Hertach
(Dipl. Zahnprothetiker)
Für Ihr schönstes Lächeln
Total-, Teil- und Implantatprothesen, Unterfütterungen, Reparaturen
1. Beratung kostenlos, AHV

Praxis für Zahnprothetik, Leimbachstr. 119, 8041 Zürich, T 044 481 82 18, www.pro-dent.ch

«Brings uf d Strass» ist umstritten

Seit 12. Juli und noch bis 27. August sind drei Quartierstrassen in Zürich für den Verkehr gesperrt, um darauf zu spielen, zu flanieren und zu picknicken. Nicht bei allen Anwohnenden kommt das Angebot gut an. Vor allem an der Fritschistrasse ist man empört, dass 60 Blaue-Zone-Parkplätze wegfallen.

Karin Steiner

Die Fritschistrasse ist noch menschenleer. Ein Securitas-Angestellter sitzt gelangweilt auf einem Stein. Seine Aufgabe ist es, aufzupassen, dass kein unberechtigtes Fahrzeug in die Strasse fährt. «Bis jetzt habe ich kaum Leute hier gesehen», sagt Urs Rauber, Präsident des Quartiervereins Wiedikon, bei einer Besichtigung des von der Stadt Zürich initiierten Projekts «Brings uf d'Strass», bei welchem man drei Quartierstrassen vom 12. Juli bis 27. August für den Verkehr gesperrt hat, um darauf einen öffentlichen Raum zum Spielen, Picknicken und Flanieren zu machen. Neben der Fritschistrasse sind dies die Konrad- und die Rotwandstrasse, zwei weitere Strassen, die Ankerstrasse (Kreis 4) und die Zähringerstrasse (Kreis 1) wurden dank Einsprachen verhindert. «Wir vom Quartierverein Wiedikon standen dem Projekt anfangs neutral gegenüber», so Urs Rauber. «Wir machten eine Umfrage bei den Anwohnenden und dabei stellte sich heraus, dass ein Grossteil dieses Angebot nicht wünscht. Es ist mir unverständlich, wieso man es trotzdem durchgezogen hat.»

Die Fritschistrasse bietet rundherum sehr viel Grünraum. Sie ist eingezäunt von der grossen Fritschi-Wiese, die für Klein und Gross alles bietet, was man in der Freizeit gerne macht, und von Häuserzeilen mit riesigen Innenhöfen. «Die Anwohnenden sind vom Lärm auf der Fritschi-Wiese ohnehin genug geplagt. Nun soll auch noch auf der Strasse gefeiert werden? Zudem müssen alle die Fenster schliessen, wenn die Grills in Betrieb genommen werden, sonst haben sie den Gestank in der Wohnung.»

60 Parkplätze fallen temporär weg

«Das alles ist ein Riesenunsinn», ereifert sich Hans Meili, Anwohner der Fritschistrasse, der soeben mit seinem Hund die leere Strasse entlang läuft. «Man hat uns Anwohnern 60 Blaue-Zone-Parkplätze weggenommen. Jetzt muss ich bis zu einer Stunde im Quartier herumkurven, um einen Parkplatz zu finden. Ich frage mich: Ist das im Sinne einer Rot-Grünen Stadtregierung? Ist das Ganze vielleicht ein Abschiedsgeschenk von Stadtrat Richard Wolff, um noch ein letztes Mal den Individualverkehr zu schikanieren?» Leider habe er sie Ausschreibung im «Tagblatt» übersehen, sonst hätte er wie die Anwohnenden der anderen beiden für das Projekt vorgesehenen Strassen in den Kreisen 1 und 4 Einsprache erhoben. «Ich habe die betreffende Ausgabe nachträglich gesucht und gesehen, dass die Ausschreibung so dargestellt war, dass man sie nur sehr schlecht erkennt.»

Die Stadt ist zufrieden

Gemäss den Auswertungen des Tiefbauamts zeigt sich die Stadt bisher jedoch zufrieden mit der Aktion. «Wir haben viele positive Rückmeldungen von Anwohnerinnen und Anwohnern erhalten, auch die vorläufigen Resultate der Abstimmungsgeräte vor Ort sind erfreulich: An der Rotwand- und der Konradstrasse bewerten etwa zwei Drittel der Leute das Projekt als ‹gut› oder ‹sehr gut›, an der Fritschistrasse sind es rund 50 Prozent», sagt Roger Muntwyler, Projektleiter Kommunikation des Tiefbauamts. «Da die drei Strassen alle unterschiedlich gestaltet sind, werden sie teilweise auch unterschiedlich genutzt. Geschreinert etwa wird nur an der Konradstrasse in einer Werkstatt. Pétanque-Bahnen gibt es hingegen nur an der Rotwandstrasse. An der Fritschistrasse wünschten sich die Bewohnerinnen und Bewohner in unserer Umfrage einen ruhigen Ort.» Dieser ruhige Ort besteht aus Liegemöbeln, Hochbeeten und Gartenhäuschen, in denen Grillutensilien versorgt sind. «Ich vermute, dass es eher Leute von auswärts statt Anwohnende sind, die das Angebot nutzen», sagt Urs Rauber.

Dass die Wahl der Stadt auf die Fritschistrasse fiel, begründet Roger Muntwyler so: «Das Quartier um die Fritschistrasse ist dicht besiedelt und das Verkehrsaufkommen ist gering. Somit erfüllt die Strasse unsere Grundvoraussetzungen für die Standortwahl. Des Weiteren hat uns interessiert, ob die Strasse anders genutzt wird als Parks oder Innenhöfe.»

Verschwendung von Geldern?

Sowohl Urs Rauber als auch der Anwohner Hans Meili vermuten, dass die Stadt für die Anschaffung der Materialien wie Gartenhäuschen, Podeste und Blumentröge wertvolle Steuergelder ausgegeben haben. Aber so schlimm ist es nicht: «Wo möglich haben wir Material wiederverwendet», so Roger Muntwyler. «Die Pingpongtische etwa sind Leihgaben des Sportamts, die Pflanztröge stammen aus unseren Werkhöfen. Ebenfalls aus den Werkhöfen stammen Betonfertigteile, die wir an der Rotwand- und der Fritschistrasse zu Sitzmöbeln umfunktioniert haben. Die Betonteile werden nach Ende des Projekts bei Bauvorhaben verbaut. Gewisse Materialien wie etwa die Gartenhäuschen wurden zusätzlich angeschafft. Gemietet wurden zum Beispiel die Werkstattcontainer für das Studio Konrad.».

Pflanzen in Vorgärten setzen

Auch nach der Aktion werden die Materialien einen neuen Zweck bekommen. «Das ausgeliehene Material wie etwa die Betonfertigteile, die Pflanztröge oder die Pingpongtische wird den städtischen Dienstabteilungen zurückgegeben. Die Pflanzen an der Fritschistrasse sollen in den Vorgarten der dortigen städtischen Siedlung gepflanzt werden. Und auch für die Gartenhäuschen gibt es schon interessierte städtische Dienstabteilungen.» Die Gesamtkosten für die ganze Aktion belaufen sich gemäss Roger Muntwyler auf rund 120000 Franken.

Urs Rauber ist vor allem mit der ganzen Art und Weise, wie die Stadt das Projekt kommuniziert hat, nicht zufrieden. «Wir haben davon aus den Medien erfahren. Da war es bereits eine beschlossene Sache, wir konnten nicht mehr viel Einfluss nehmen.»



Urs Rauber, Präsident des Quartiervereins Wiedikon, wundert sich über die extra für die Aktion angeschafften Gartenhäuschen. BILDER KARIN STEINER



Laut der Stadt ist das Interesse der Bevölkerung da für die temporäre Neunutzung der Fritschistrasse. BILD MARKUS FORTE



Hier kann man über die Aktion abstimmen.



Der Einwand: Bei der Fritschistrasse habe es schon genügend Grünräume in der Umgebung.



Der Ansturm hält sich laut den Anwohnern in Grenzen, auch an der Rotwandstrasse im Kreis 4.

LUST AUF NEUES.
JETZT ALS AUTO.



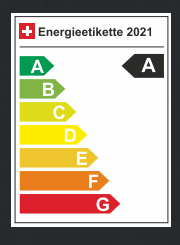
MOKKA-e

LEASING FÜR

CHF 259.–/MT.

INKL. SWISS PACK IM WERT VON CHF 900.–

OPEL



Leasingbeispiel: Mokka-e Edition, Automatik-Elektroantrieb mit fester Getriebeübersetzung, 136 PS. Katalogpreis CHF 37 100.– mit Swiss Pack, empfohlener Verkaufspreis CHF 34 600.– nach exklusivem Leasingrabatt CHF 1500.– (nicht gültig bei Barkauf), Eintauschprämie CHF 1000.–. Sonderzahlung CHF 8 165.–. Leasingrate CHF 259.– pro Monat inkl. MwSt., Rücknahmewert CHF 16 250.–, effektiver Jahreszins 1.96%. Leasingdauer 49 Monate. Kilometerleistung 10 000 km/Jahr. **Abbildung:** Mokka-e Ultimate, Automatik-Elektroantrieb mit fester Getriebeübersetzung, 136 PS. Katalogpreis CHF 45 450.– mit Aussenfarbe Metallic, Motorhaube in Diamond Black, empfohlener Verkaufspreis CHF 42 950.– nach exklusivem Leasingrabatt CHF 1500.–. (nicht gültig bei Barkauf), Eintauschprämie CHF 1000.–. Sonderzahlung CHF 10 051.–. Leasingrate CHF 329.– pro Monat inkl. MwSt., Rücknahmewert CHF 19 907.–, effektiver Jahreszins 1.96%. Leasingdauer 49 Monate. Kilometerleistung 10 000 km/Jahr. 0 g/km CO_2-Ausstoss, Durchschnittsverbrauch 17,0–18,3 kWh/100 km, Energieeffizienzklasse A. Angebot nur in Verbindung mit dem Abschluss einer Ratenausfallversicherung SECURE4you+. Obligatorische Vollkaskoversicherung nicht inbegriffen. Leasingkonditionen unter Vorbehalt der Akzeptanz durch die Santander Consumer Schweiz AG, Schlieren. Der Abschluss eines Leasingvertrags ist unzulässig, sofern er zur Überschuldung des Leasingnehmers führt. Gültig bis 30. 09. 2021 und nur bei teilnehmenden Opel Partnern.

Wieder kostenloser Mittagstisch

Das Projekt «Mitänand am glichä Tisch» der Pfarrei Heilig Kreuz in Altstetten kam während und nach dem Lockdown fast gänzlich zum Erliegen. Ab dem 31. August wird man nun den Betrieb wieder aufnehmen. Neu kochen jeden Dienstag gute Geister in der Pfarrei Heilig Kreuz an der Saumackerstrasse 83 ein feines Mittagessen. Dieses wird kostenlos abgegeben. Seit bald sechs Jahren besteht dieses Angebot, das vor der Pandemie gut besucht war. Ab 12 Uhr ist das Essen bereit. Kommen kann, wer nicht gerne alleine isst, wer froh um eine warme Mahlzeit ist oder ganz einfach dieses Projekt unterstützen möchte. *(e.)*

ANZEIGEN



GÄRTEN LIEBEN
BERNER
BERNER GARTENBAU AG
• Planung • Realisation
• Pflege • Beratung
Talbächliweg 5, Postfach
8048 Zürich
Tel. 044 430 03 70
Fax 044 430 03 74
www.bernergartenbau.ch

Seniorama Wiedikon
Treffpunkte im Quartier
Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.burstwiese.ch oder www.tiergarten.ch

Seniorama Burstwiese
Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

Sie sind wieder herzlich willkommen an unserem geselligen Mittagstisch 55+ jeden Donnerstag ab 12 Uhr!

Geniessen Sie ein 4-Gang-Menü mit saisonalen Zutaten und regionalen Produkten, liebevoll serviert an 4er-Tischen für Fr. 14.90.

Reservation bis am jeweiligen Donnerstag um 10 Uhr unter: 044 454 45 00 oder E-Mail: info@burstwiese.ch.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Burstwiese-Team

Seniorama Im Tiergarten
Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

LOTTE BERK BARRE STUDIO
Das Geheimnis von Kraft und Schönheit für jedes Alter und jede Kondition.
KLEINE BEWEGUNGEN MIT GROSSER WIRKUNG
Verbessert das Körpergefühl und das Wohlbefinden.
– baut Muskeln auf, strafft den Körper
– trainiert den Beckenboden
– gerade Haltung
– starker Rücken – Probelektionen
LOTTE BERK STUDIO, ✆ 044 401 34 08
LANGGRÜTSTR. 50, 8047 ZÜRICH, MONIKA GALLO
info@lotte-berk.ch, www.lotte-berk.ch



Die Tanzschule für alle
Für die Freude an der Bewegung, im Takt des Rhythmus!
Laufend neue Grundkurse, Fortgeschrittene Kurse, Everdance® 60+
Alle Standard- und Lateintänze Tänze | Discofox | Salsa | West Coast Swing | Tango Argentino
time2dance gmbh | Barbara Stahel
Räffelstrasse 25, CH-8045 Zürich,
+41 79 218 75 69, info@time2dance.ch
www.time2dance.ch





Links eine neu sanierte Küche aus dem Jahr 2021, rechts eine Küche um 1960 mit einem Kühlschrank, der noch in den 50er-Jahren als unnötiger Luxus galt. BILDER ZVG

Historisch sanierte Alterswohnungen

Die Siedlung Espenhof Süd in Albisrieden bietet nach der denkmalpflegerischen Gesamtinstandsetzung mit ihren 53 frisch renovierten kleinen Wohnungen zeitgemässen Komfort mit historischem Charme.

Leben wie vor 70 Jahren mit den Annehmlichkeiten von heute: Die Gründungssiedlung der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) muss von Grund auf erneuert werden. Während in den Siedlungsteilen Nord und West Ersatzneubauten mit 60 zusätzlichen Alterswohnungen geplant sind, konnte man den Südteil nach Vorgaben des Denkmalschutzes weitgehend originalgetreu sanieren.

Die kleinen Wohneinheiten bieten auf 30 bis 60 Quadratmetern (für eine 1- bis 2,5-Zimmer-Wohnung) einen zeitgemässen Lebensstandard, schreibt die SAW in ihrer Pressemitteilung. Während Warmwasser oder gar Kühlschränke zu Beginn der 50er-Jahre noch als unnötiger Luxus galten, verfügen die frisch renovierten Kleinwohnungen über altersfreundliche Badezimmer mit Dusche und moderne Küchen, deren Ästhetik an die einfachen Küchen aus der Entstehungszeit erinnere. Die ökologisch nachhaltige Sanierung und Wiederherstellung durch Peter Moor Architekten, Zürich, orientiert sich gemäss SAW am Originalzustand der 1950er-Jahre. Die Haustechnik wurde komplett erneuert, ein grosser Lift und die kontrollierte Wohnungslüftung entsprechen den aktuellen Standards. Die zeittypische Bepflanzung des grosszügigen Innenhofs wurde wiederhergestellt und durch standortgerechte, einheimische Neupflanzungen ergänzt.

70 Jahre, 70 Bäume

Mit der Eröffnung der Siedlung Espenhof Süd endet das Jubiläumsjahr der SAW. Anstelle einer grossen Feier lebte dieses Jahr von kleinen Geschenken im Alltag. Zum Abschluss schenkt die Stiftung ihren Mieterinnen und Mietern, der Stadt Zürich und der Umwelt 70 Bäume, einen für jedes Jahr ihres Bestehens. Zwei dieser Bäume wurden am Eröffnungsfest am 2. Juli im Innenhof der Siedlung Espenhof Süd von Stadtrat Andreas Hauri, Stiftungsratspräsident der SAW, und Andrea Martin-Fischer, Direktorin der SAW, gepflanzt.

Die SAW bietet preisgünstige Wohnungen mit sozialen und pflegerischen Dienstleistungen für Menschen mit kleinem Einkommen. Derzeit werden in 34 Siedlungen rund 2000 Wohnungen zu Kostenmieten angeboten. *(red.)*

TRIBÜNE

Eine perfekte Familie



«In mein Interesse mischt sich neben Bewunderung zunehmend eine Spur Misstrauen.»
Peter Meier

Ich sitze mit meiner Frau in einer Pizzeria in Italien. Am Nebentisch nimmt eine andere Schweizer Familie Platz. Landsleute werden plötzlich interessanter, wenn man ihnen im Ausland begegnet. Offensichtlich Basler – ein Dialekt, den man schon an der Sprachmelodie erkennt, auch wenn man nichts versteht. Diese Familie versteht man aber gut; sie fühlen sich unbeobachtet – oder mindestens unverstanden, und unterhalten sich unschweizerisch ungeniert. Sie halten uns wohl für Italiener oder so.

Da sich das Geschehen in meinem Blickfeld abspielt, nehme ich quasi unfreiwillig, aber mit zunehmender Faszination an ihrem Familienleben teil. Eltern und vier Kinder, so zwischen 8 und 16 Jahren, zwei Töchter, die älteste und die jüngste, dazwischen zwei Söhne. Vielleicht eine Patchwork-Familie? Ich denke nicht – da ist eine auffallende Harmonie und Vertrautheit. Sie platzieren sich so, dass neben jedem Kind ein Elternteil sitzt. Es wird viel gelacht – und sich viel berührt. Beim Unterhalten schauen sie sich liebevoll lächelnd an, legen dabei die Hand auf den Arm des anderen. Und es sind alle so adrett – eine Bilderbuchfamilie! Die ältere Tochter, bei der sich die Hormone schon so richtig ausgetobt haben, hat beim Outfit den perfekten Kompromiss zwischen freizügig und grad noch eltern-kompatibel gefunden. Und sie ist so überhaupt nicht teenie-mässig misslaunig drauf, kümmert sich liebevoll um ihre kleine Schwester und unterhält sich blendend mit den Eltern. In mein Interesse mischt sich neben Bewunderung zunehmend eine Spur Misstrauen. Oder ist es gar Missgunst?

Die zierliche Mutter spricht von ihren Geburten. Ihr Mann schaut sie dabei verliebt an. So eine richtige Profi-Mama, denke ich. Das Verhalten aller Familienmitglieder ist höflich-zurückhaltend, einfach tadellos. Das Nesthäkchen, ein eher stilles, ausgesprochen hübsches Mädchen, beobachtet immer wieder mit einer rührenden Mischung von Neugier und Schüchternheit unseren Hund und kontrastiert dabei wohltuend mit ein paar vorlauten Kindern anderer Gäste.

Beim Aufstehen montieren alle pflichtbewusst ihre Masken. Der Vater macht noch eine Kontrollrunde, zupft mit kritischem Blick das Tischtuch zurecht und stellt alle sechs Stühle akkurat an den Tisch. Sie verlassen das Lokal im Gänsemarsch, freundlich in die Runde nickend.

Das wurde mir nun doch etwas zu viel des Guten. Gibt es so etwas wirklich? Ich malte mir maliziös-genüsslich aus, welche Leichen im Keller dieser Familie liegen könnten. Oder vielleicht lesen wir demnächst in der Zeitung die Aussage eines schockierten Nachbarn: «Aber sie haben doch immer so einen harmonischen Eindruck gemacht!» Meine Frau sagte mir, ich sei ein schlechter Mensch. Vielleicht hat sie ja recht. Aber immer noch besser, als dass ich an meiner eigenen geliebten Familie zu zweifeln beginne … *Peter Meier*

Peter Meier ist seit über 30 Jahren Wahl-Adliswiler.

Schwule Liebesgeschichte, Proteste und US-Wahlen

Marco Schättin aus dem Kreis 9 hat den autobiografischen Roman «Lockdown-Liebe – Mein Tagebuch aus New York» im Selbstverlag herausgegeben.

Das Buch erzählt die romantische und emotionale Liebesgeschichte eines Schweizers und eines US-Amerikaners mitten im Epizentrum der Coronakrise, Black-Lives-Matter-Protesten und US-Wahlen. «Die Schweiz braucht mehr schwule Liebesgeschichten», sagt Autor Marco Schättin zur Veröffentlichung seines Romans. «In einem Jahr, in dem wir über Ehe für alle abstimmen, ist es umso wichtiger, LGBTQ+-Liebesgeschichten eine Plattform zu geben.»

Marco Schättin zog letztes Jahr drei Wochen vor dem Lockdown nach New York City. Nachdem der 32-Jährige während dem Lockdown Monate in seiner Einzimmer-Wohnung in Manhattan verbrachte, an Black-Lives-Matter-Protesten teilnahm und sich mit dem FBI vor der Haustüre herumschlug, verliebte er sich Hals über Kopf in einen 40-jährigen US-Amerikaner. Es folgten romantische und emotionale Erlebnisse in einem zuvor noch nie dagewesenen New York City. «Wenn wir unseren Freunden von unseren Dates erzählten, waren alle verblüfft, wie viel Leichtigkeit wir im Corona-traumatisierten New York erlebten.»

Schättin entschied sich, die schwule Liebesgeschichte niederzuschreiben und mit seinen Erlebnissen wie Lockdown in der Geisterstadt New York, Black-Lives-Matter-Protesten und US-Wahlen zu ergänzen. «New York City hatte 2020 gleich mit mehreren zeithistorischen Momenten zu kämpfen – und ich war mittendrin. Nebst meiner Liebesgeschichte verarbeite ich auch diese überwältigenden Erlebnisse im Buch.»

Das Buch soll die Leserschaft unterhalten oder zum Träumen anregen. Mit der Geschichte will Schättin aber auch auf gesellschaftliche Probleme wie Homofeindlichkeit hinweisen und für einen offeneren Umgang mit Themen wie psychische Gesundheit sorgen. *(red.)*

Nähere Infos und Bestellungen:
www.lockdown-liebe.com

ANZEIGEN

HIRSLANDEN
KLINIK IM PARK
NOTFALL IN DEN FERIEN?
WIR KÜMMERN UNS UM SIE.
NOTFALLSTATION KLINIK IM PARK
Bei Unfall und Krankheit sind wir 24 Stunden an 365 Tagen für Sie da.
NOTFALLSTATION KLINIK IM PARK
KLINIK IM PARK
SEESTRASSE 220, 8027 ZÜRICH
T 044 209 25 55
WWW.KLINIKIMPARK.CH

LESERBRIEFE

Eine Impfung ist das wirkungsvollste Mittel

«Jacqueline Fehr ruft zur Impfung auf»,
Ausgabe vom 29. Juli

Herzliche Gratulation an Jacqueline Fehr zum Aufruf zur Impfung. Nach dem Lockdown haben wir alle erlebt, wie mühsam die Tagesabläufe waren und haben uns auf die Lockerungen gefreut. Nach der EM, die verhängnisvoll und verantwortungslos durchgeführt wurde, steigen die Zahlen der positiv Getesteten sprunghaft an. Zur Bekämpfung der Pandemie ist eine Impfung das wirkungsvollste Mittel. Ich glaube, niemand wünscht sich nochmals einen Herbst und Winter wie gehabt. Leider gibt es immer noch viele Politiker, die jetzt schon auf die Maskenpflicht und Covid-Zertifikate verzichten wollen. Das ist doch absolut unklug und ein Verrat an die Gesundheit der Bürger.

Hans-Ulrich Wanzenried, 8055 Zürich

Viren mit UV-C-Licht unschädlich machen

«Eltern fordern Luftfilter in Schulzimmern»,
Ausgabe vom 29. Juli

Diese Petition ist sehr zu begrüssen. Aufgrund der zurückhaltenden Reaktion der Behörden ist zu befürchten, dass auch wieder nichts geschieht. Denn die Argumente sind einfach: Mit CO_2 misst man nicht die Viren, die man killen will, und nach einer Messung sind die Viren immer noch im Raum.
Viren können mit UV-C-Licht gezielt unschädlich gemacht werden. Im Gegensatz zu anderen Geräten gibt es solche, die das UV-C-Licht im Innern des Gerätes einschliessen, die durchströmende Luft von Viren reinigen und für Personen keine Gefahr darstellen. Solche Geräte sind im Handel erhältlich und wären für Privathaushalte erschwinglich. Wann springen die Schulen auf?

Ulrich Hartmann, 8038 Zürich

Feuerwerk hätte man absagen müssen

Angesichts der zerstörerischen Wucht, welches das Unwetter am 13. Juli auch unser Quartier Albisrieden getroffen hat, war das 1.-August-Feuerwerk nicht nur für uns, sondern auch für viele Anwohner ein Schlag ins Gesicht. Wenn man durchs Quartier geht, sind immer noch die verheerenden Schäden sichtbar. Von dereinst stolz in den Himmel ragenden Bäumen sind zum Teil geschundene, gespenstische blattlose Reste, Baumstummel usw. zu sehen. Deprimierend. Daher war das Feuerwerk unangebracht, deplatziert und hätte aus Respekt und Pietätsgründen abgesagt werden müssen! Den CO_2-Ausstoss zu reduzieren muss ernsthaft das Ziel sein. Wegen der akuten Umweltkrise sollten die sinnlosen Feuerwerke und dergleichen überhaupt schweizweit und weltweit verboten werden.
Die Wohlstandsfülle, sich alles leisten und leisten wollen, macht die Menschheit träge. Mit 75 bzw. 80 Jahren müssten wir uns keine Sorgen mehr machen, aber die nachfolgenden Generationen sind uns trotz allem nicht gleichgültig.

Beatrice und Hans Nebel, 8047 Zürich

Häuserabbruch: Das Klima dankt nicht

Die Wohnhäuser an der Buchholzstrasse 7 bis 27 in Zürich-Witikon sollen «zurückgebaut» und ersetzt werden für Wohnungen des gehobenen Mittelstandes. Heute fuhr ich nach Witikon, um mir die Häuser aus den 1960er-Jahren anzuschauen. Dort war ich erstaunt, dass diese schönen Wohnhäuser abgebrochen werden sollen. Offensichtlich war die Siedlung schon einmal saniert worden: Neuere Balkone und neuere Fenster sah ich, alles war tipptopp… Erstellt wurde diese Siedlung 1966 und im Jahr 2000 saniert, laut den Infos der Noldin Immobilien AG.
Dieses Ersatzbauvorhaben in Witikon der Noldin Immobilien AG ist nur eines von Dutzenden Beispielen des Abbruchs von gut erhaltenen Wohnhäusern in der Stadt Zürich. Mit solchen Ersatzbauten verlieren viele Familien, die in Zürcher Quartieren verwurzelt sind, ihre Wohnung, mit der sie eigentlich zufrieden waren.
Oft wäre es auch aus ökologischer Sicht sinnvoller und wirtschaftlicher, solche Häuser energetisch sanft zu sanieren, statt sie abzubrechen. Die Ökobilanz wäre mit einer Sanierung im Gesamten um vieles besser als durch einen Neubau.
Die graue Energie, all die Materialien, die zur Herstellung der Baustoffe und zum Bau von Häusern gebraucht wurden, gehen bei diesem Rückbauwahn, der in Zürich en vogue ist, verloren. Das Klima dankt nicht, die nächste Generation auch nicht.

Heinrich Frei, 8050 Zürich



Vor jedem Film gibt es eine Einführung für die 6- bis 12-Jährigen. BILD GUILLAUME PERRET

Zauberhafte Filme

Die Zauberlaterne ist ein Filmklub für 6- bis 12-Jährige. Das Ziel ist es, Kindern auf spielerische und lehrreiche Weise die Freude am Kino zu vermitteln. Als Mitglied der Zauberlaterne können Kinder jedes Jahr von September bis Juni neun neue und alte Filme entdecken. Die Mitglieder erhalten zehn Tage vor der Vorstellung die Klubzeitschrift zugeschickt, deren Lektüre sie auf den Film vorbereitet. Das Kind erfährt erst mit der Klubzeitschrift, welcher Film gezeigt wird. Das Programm ist somit eine Überraschung. Vor jedem Film gibt es eine spielerische Einführung durch Schauspielerinnen. Die Filmvorstellungen finden in der Stadt Zürich am Mittwoch im Filmpodium (14 und 16 Uhr) oder am Samstag (10.30 Uhr) im Arena Sihlcity statt. *(pd.)*

Verlosung

Die «Lokalinfo» verlost fünf Mitgliedschaften der Zauberlaterne Zürich im Wert von je 40 Franken. Wer gewinnen möchte, sendet bis Montag, 23. August, ein E-Mail mit Betreff «Zauber» an lokalinfo@lokalinfo.ch. Für den Mitgliederausweis benötigen wir den Vor- und Nachnamen des Kindes und den Vor- und Nachnamen sowie die Adresse und die Telefonnummer eines Elternteils.

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekanntgegeben.

ANZEIGEN

PUBLIREPORTAGE



HERTZ MINILEASE

MiniLease gibt Ihnen Zeit, entscheiden Sie sich später.
Das flexibelste Auto-Abo ab 30 Tagen.

WWW.HERTZMINILEASE.CH

Originell, günstig und vegan kochen

Die Wollishofer Kochbuchautoren Muriel Widmer und Joel Adank haben einen eigenen Verlag gegründet: Mit ihrem Buch «Vegan unter 5 Fr.» wollen sie die Menschen «gluschtig» auf vegane Rezepte machen. Vielleicht wird die eine oder andere dadurch zur Teilzeitveganerin oder zum Teilzeitveganer.

Jeannette Gerber

Kochbücher gibt es bekanntlich wie Sand am Meer: für jeden Gusto, exotische oder gutbürgerliche, aus allen Ländern, für die Faulen, für die Schnellen, für Gourmets, für Vegetarier und auch bereits viele für Veganerinnen und Veganer. Wieso bringt man also ein weiteres Kochbuch auf den Markt, und wie unterscheidet sich dieses vom Rest des Angebots? Das haben sich Muriel Widmer und Joel Adank, ein junges Paar aus Wollishofen, auch gefragt.

«Als wir uns vor sechs Jahren kennen lernten, erlebten wir viele gemeinsame Kochmomente und kulinarische Entdeckungsreisen, da wir beide leidenschaftlich gerne kochen», erzählen sie. Vor drei Jahren waren beide noch Studierende – sie in Rechtswissenschaft, er in Politikwissenschaft und Wirtschaft – mit einem beschränkten Budget und machten sich zur Aufgabe, mit wenig Geld abwechslungsreiche und frische Rezepte zu kreieren. Aus diesem Gedanken heraus entstand ihr erstes Kochbuch «Kochen unter 5 Fr.», welches sie durch Crowdfunding finanzierten. «Unsere Devise ist: Gut essen soll kein Vorrecht für Gutverdienende sein», sagt das Paar.



Joel Adank und Muriel Widmer kochen beide leidenschaftlich gerne. BILD JEANNETTE GERBER

Konzept gemeinsam ausgetüftelt

Muriel Widmer lebt schon lange konsequent vegan, Joel Adank ist Vegetarier und aus ethischen Gründen von den Prinzipien des Veganismus angetan. Seit dem Erscheinen ihres ersten Buches vor drei Jahren und mit inzwischen beendetem Studium verbrachten sie viel Zeit gemeinsam in der Küche und wagten sich an neue Techniken und Gerichte. Daraus resultierte eine Sammlung von 100 Rezepten, zusammengefasst in ihrem neuen Band «Vegan unter 5 Fr.». Das Herausgeben eines Buches sei an und für sich eine kostspielige Angelegenheit – zumindest in dieser Qualität. Das schaffe man nur als Familienprojekt. So riefen sie einen eigenen Verlag ins Leben: KOA Kitchen Zürich.

Konzept und Rezepte in «Vegan unter 5 Fr.» tüftelten sie gemeinsam aus. Widmer kümmerte sich um das kleinste Detail bei der Präsentation der einzelnen Gerichte, die Adank gekonnt fotografisch umsetzte. Die Illustrationen stammen von Nicole Widmer, der Schwester von Muriel. Für den Druck und die Bindearbeiten war eine Druckerei in Tschechien, die auf Kochbücher spezialisiert ist, verantwortlich. Joel Adank war beim Druck der ersten Exemplare vor Ort und äusserte sich mit grossem Respekt über das dortige Handwerk. Das Resultat ist beeindruckend, und der Inhalt besticht durch eine klare Übersicht. Am Anfang wird erklärt, warum vegan. Dann wird über die Ernährung allgemein gefachsimpelt. Es gibt Tipps für die Gesundheit und einen Nährstoff-Guide. Weiter sind Empfehlungen betreffend Budget und Resteverwertung zu finden. Das Thema Nachhaltigkeit durfte natürlich nicht fehlen. Und ein hübsch illustrierter Saisonkalender der jeweils aktuellen einheimischen Früchte und Gemüse ist auch sehr hilfreich.

Lust am Essen zelebrieren

Bei den einzelnen Rezepten fällt eine Besonderheit auf: Normalerweise werden die Mengenangaben für vier Personen berechnet, doch hier gelten die Angaben nur für eine Person. Was das Hochrechnen für mehrere Personen wesentlich erleichtert, denn Teilen ist für manche schon ein mathematisches Problem. Ausgenommen sind die Angaben für Brot und Gebäck, was sich von selbst versteht.

Ihre Rezepte sind einfach konzipiert. Sie legten Wert darauf, zu betonen, dass ihr Buch nicht unbedingt für Hardcore-Veganer gedacht sei. «Es ist uns ein Anliegen, mit spezifisch veganen Ingredienzen zu arbeiten, die bei jedem Grossverteiler erhältlich sind. Ausserdem sollen die Gerichte günstig und alltagstauglich sein», präzisierten sie. Ihr Ziel sei, Menschen zu animieren, den Fleischkonsum zu reduzieren und trotzdem die Lust am Essen zu zelebrieren. Sie hätten nicht die Absicht, etwas vorzuschreiben, doch eventuell mit ihren «gluschtigen» Rezepten die Leserinnen und Leser zu Teilzeitveganerinnen und Teilzeitveganern zu verführen.



«Vegan unter 5 Fr.» und «Kochen unter 5 Fr.» sind erhältlich in jeder grösseren Buchhandlung und unter www.kochenunter5.ch.

Seite des Gewerbevereins Zürich 2

GEWERBE VEREIN ZÜRICH

Gebr. Nötzli AG
BAUUNTERNEHMUNG
Eifach de Hammer!
Maurerarbeiten • Gipserarbeiten • Plattenarbeiten • Kernbohrungen
Brunaustrasse 91 • 8002 Zürich
Telefon 044 202 63 08 • Fax 044 202 63 61 • info@noetzliag.ch
www.noetzliag.ch

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT
Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch
seit über 100 Jahren
DE CAPITANI BAUGESCHÄFT

BRUNAU
Wir bringen Menschen in den Arbeitsmarkt.

brunau.ch
Unser Angebot
• Finanzbuchhaltung
• Jahresabschluss
• Mwst-Abrechnung
Brunau-Stiftung, Edenstrasse 20, Postfach, 8027 Zürich, auftragswesen@brunau.ch

Mitglied JardinSuisse
Tanner Gartenbau AG
Brunaustrasse 6, 8002 Zürich, Telefon 044 201 69 06, www.tanner-gartenbau.ch

Ich bin für Sie da und berate Sie gerne.
Simona Demartis
Anzeigenverkauf
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch
www.lokalinfo.ch


Walter Eggenberger Schreinerei AG
044 482 13 91 8038 Zürich
www.eggenberger-schreinerei.ch
Möbel nach Mass
Innenausbau
Schränke
Türen
Küchen
Einbruchschutz
Glasreparaturen
Reparaturarbeiten

SCHERRER
DACHGENERALIST
Lose Dachziegel, undichtes Flachdach, verstopfte Regenrinne, rostige Bleche?
Bleiben Sie auf dem Boden!
Wir sind blitzschnell zur Stelle.
044 208 90 60
Scherrer Metec AG
8027 Zürich www.scherrer.biz
DACH METALL FASSADE HOLZ

WEBER
Seit 1902
Dächer planen · erstellen · sanieren · unterhalten · reparieren
WEBER DACH AG SEESTRASSE 355 8038 ZÜRICH
TEL. 044 482 98 66 FAX 044 482 98 67
www.weberdach.ch weber@weberdach.ch

Nach dem Sturm die Zeitkapsel geborgen

Beim Sturm Ende Juli wurde auch die 70-jährige Linde auf dem Albisrieder Kirchenplatz entwurzelt. Nun kamen interessante Funde ans Tageslicht, wie Hand Amstad berichtet, der Leiter des benachbarten Ortsmuseums.

Hans Amstad

Am Platz der alten Gerichtslinde wurde 1951 vor genau 70 Jahren als Geschenk des Quartiervereins Hottingen eine Linde gepflanzt. Das war damals ein grosser Anlass für Albisrieden und ich war als 6-jähriger Junge mit dabei. Beeindruckt hatte mich, dass unter den Wurzeln eine kupferne Zeitkapsel vergraben wurde. Diese galt es nun zu finden, nachdem die Linde vom Sturm entwurzelt worden war.

Das war nicht so einfach. Die Arbeiter von Grün Stadt Zürich mussten am Donnerstag, 29. Juli, zuerst den Stammrest wegsägen und den Wurzelstock wenden. Und siehe da, eine kleine Ecke der Schatulle schaute zwischen den Wurzeln aus der Erde hervor. Zwei Mitarbeiter des Ortsmuseums bargen sie. Am Tag danach wurde sie im Ortsmuseum geöffnet. Leider war der ganze Inhalt tropfnass. Der Fund war nicht wertvoll, aber für uns Finder äusserst interessant: Da war eine Medaille zum Jubiläum 600 Jahre Zürich in der Eidgenossenschaft sowie ein Satz unserer Münzen vom 1-Räppler bis zum silbernen Fünfliber. Der Hauptteil umfasste Tages- und Wochenzeitungen mit dem Datum 1.8.1951. Viele dieser Zeitungstitel sind verschwunden, wie die «Neuen Zürcher Nachrichten», die «Tat», der «Sport». Alle diese Zeitungen werden zurzeit getrocknet und gesichtet. Grün Stadt Zürich plant, am gleichen Platz wieder eine Linde zu setzen. Wenn's gut kommt, werden wir wieder eine Zeitkapsel vergraben.









Als man 1951 in Albisrieden die Hottinger-Linde pflanzte, wurde eine kupferne Zeitkapsel vergraben (links). Sie barg unter anderem Zeitungen und Münzen. BILDER ZVG

ANZEIGEN

DS AUTOMOBILES

NEUE DS CLUB EDITION

SONDERSERIE MIT TOP-AUSSTATTUNG UND EINZIGARTIGEN PREISEN.

DS 7 CROSSBACK CLUB EDITION
Benziner bereits ab CHF 37'850.–
4x4 Plug-in Hybrid CHF 51'850.–

DS 3 CROSSBACK CLUB EDITION
Benziner CHF 31'450.–
100 % elektrisch CHF 36'950.–

- 5 Jahre DS Premium Service
- Leasing ab 0,99%



DSautomobiles.ch

DS 7 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 7 CROSSBACK PURETECH 130 EAT8 CLUB, KATALOGPREIS CHF 37'950.–; VERBRAUCH GESAMT 7,4 L/100 KM; CO_2-EMISSION 167G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE D. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO_2/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169 G CO_2/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

DS 3 CROSSBACK: ANGEBOT GÜLTIG SOLANGE VORRAT REICHT. ANGEBOTE GÜLTIG FÜR PRIVATKUNDEN, NUR BEI DEN AN DER AKTION BETEILIGTEN HÄNDLERN. EMPF. VP INKL. MWST. DS 3 CROSSBACK PT 130 PS CLUB, KATALOGPREIS CHF 31'450.–; VERBRAUCH GESAMT 6,7 L/100KM; CO_2-EMISSION 152 G/KM; TREIBSTOFFVERBRAUCHSKATEGORIE B. PROVISORISCHER ZIELWERT NACH DEM NEUEN WLTP-TESTZYKLUS: 118 G CO_2/KM. DURCHSCHNITT ALLER ERSTMALS IMMATRIKULIERTEN PERSONENWAGEN: 169G CO_2/KM. ENERGIEKATEGORIE GÜLTIG FÜR EINE IMMATRIKULATION VOR DEM 31. DEZEMBER DES LAUFENDEN JAHRES.

Eine Krimi-Reise quer durch Europa

Sehnsucht nach Ferien im Ausland? Aber eine Reise über die Grenze ist nicht möglich? Dann kann das Eintauchen in einen Regionalkrimi darüber hinwegtrösten. Bibliothekarin Ilka Allenspach stellt Bücher vor, die zu diesem Sommer passen.

IN DEN NORDFRIESISCHEN DÜNEN

Wenn ein Serienkiller bei der Aufklärung hilft

Unsere Krimi-Reise beginnt im Norden Deutschlands. Auf der nordfriesischen Insel Langeoog werden in den Dünen in rascher Folge zwei Leichen entdeckt. Für die erfahrene Hauptkommissarin Ann Kathrin Klaasen steht rasch fest, dass sie es mit einem Serienmörder zu tun hat. In ein Dilemma gerät sie, als ihr der verurteilte Serienkiller Dr. Bernhard Sommerfeldt, der im Gefängnis populäre Kriminalromane schreibt, seine Hilfe anbietet. Kann sie einen überführten Serienmörder freilassen, um weitere Morde zu verhindern? Klaus-Peter Wolf hat im 15. Fall seiner Heldin Ann Kathrin Klaasen mit Ostfriesenzorn einmal mehr eine beliebte Ferienregion spannend und unterhaltsam in Szene gesetzt.



Klaus-Peter Wolf: «Ostfriesenzorn». Fischer Taschenbuch, 2021.

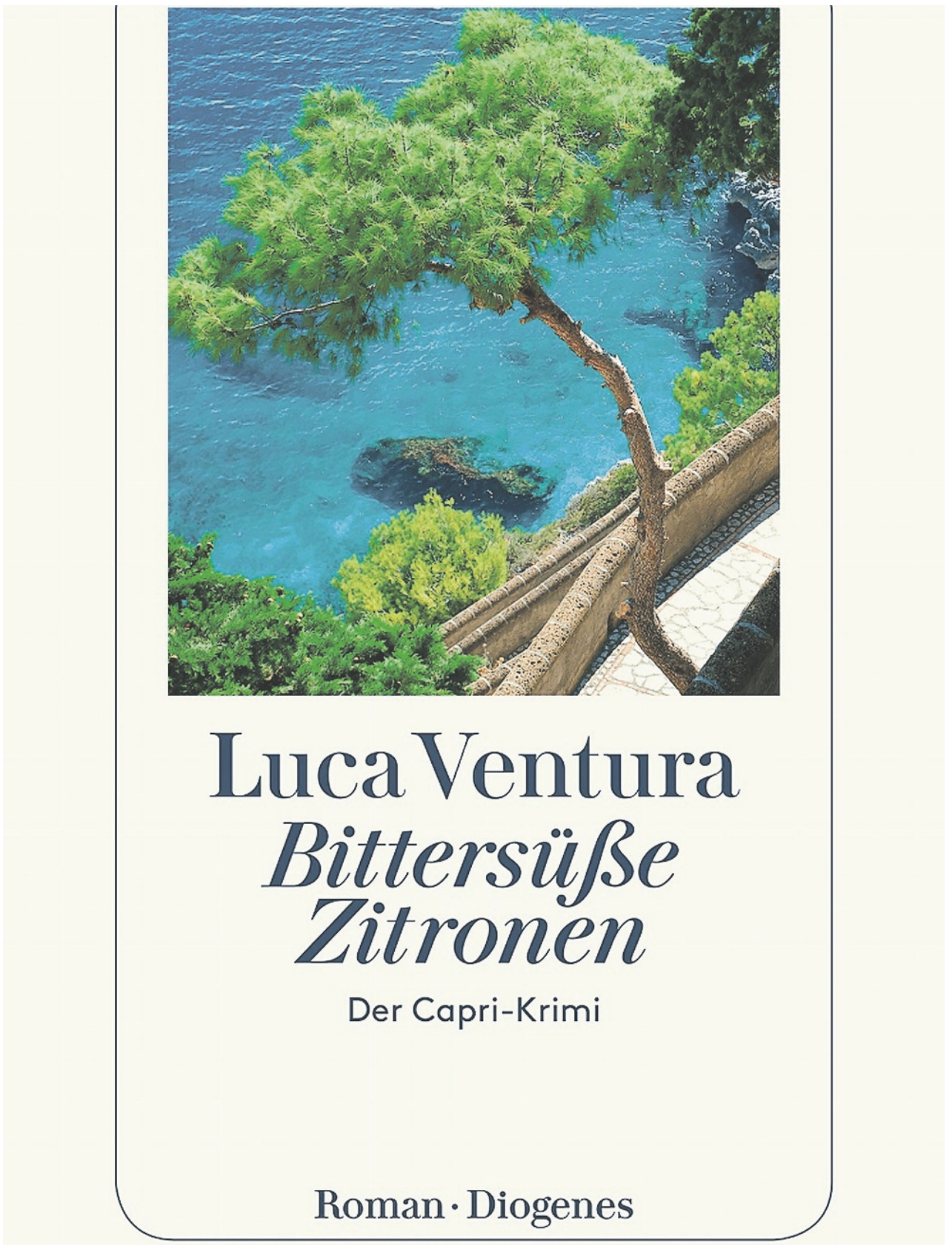
EIN ÜBERREGIONALER KRIMI

Die verrückte Welt des Fussballs

Eine Warnung vorweg: Dieser Krimi eignet sich nur für Liebhaber von skurriler Lektüre. Seine neueste Krimisatire hat Gerhard Henschel im Milieu der internationalen Fussballorganisation Fifa angesiedelt. Vier ihrer Funktionäre werden rund um den Globus brutal umgebracht, und weitere grausame Morde folgen. Zur Aufklärung wird in Athen die internationale Sonderkommission «Fussballfieber» gebildet, der die deutschen Kommissare Gerold Gerold und Ute Fischer angehören, wobei letztere in die Fifa-Zentrale in Zürich eingeschleust wird. Schnell realisieren sie, dass sie nur mit unkonventionellen Methoden weiter kommen. SoKo Fussballfieber ist ein irrwitziger und grotesker Krimi in der Welt des Fussballs.

Gerhard Henschel: «SoKo Fussballfieber». Hoffmann und Campe, 2021.





Auf Capri Fatale Verstrickungen

Mit der Insel Capri assoziieren wir Sonne, glasklare Meere, atemberaubende Klippen und die blaue Grotte. Dass Capri auch andere Seiten hat, wird einem spätestens nach der Lektüre von «Bittersüsse Zitronen» klar. Im Zentrum stehen die Familien Constantini und Bellini. Die Constantinis besitzen grosse Zitronenplantagen und beliefern die Limoncellofabrik der Bellinis. Die jüngste Constantini-Generation plant jedoch eine Umstellung auf Biofrüchte und Crowdfarming, und will ihre Lieferungen an die Bellinis einstellen. Als dann Elisa Constantini bei einem rätselhaften Unfall stirbt, stösst der junge Polizist Enrico Rizzi bei seinen Ermittlungen auf fatale Verstrickungen zwischen den beiden Familien. Unter dem Pseudonym Luca Ventura vermittelt der Autor sozialkritische Themen mit einem Hauch von Italianità.

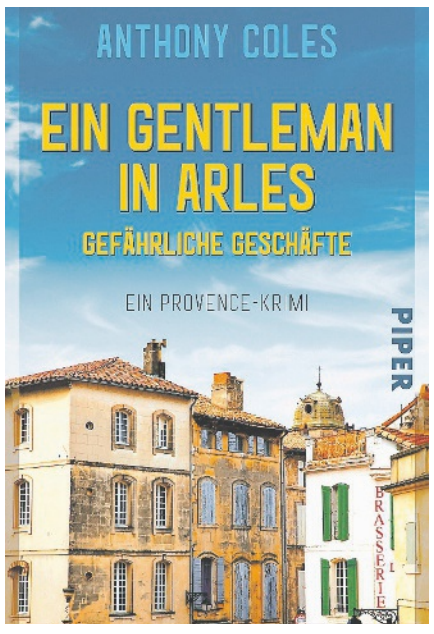
Luca Ventura: «Bittersüsse Zitronen». Diogenes, 2021.

AUCH IM SÜDEN WIRD GEMORDET

Ein Mordfall bestückt mit guter Küche

Am abgelegenen Strand von Beauduc in der Provence stirbt ein junger Polizist bei einem Einsatz. Der Grossvater misstraut der offiziellen Darstellung eines Unfalls und bittet einen Freund um Hilfe. Zusammen mit Peter Smith, einem ehemaligen Agenten des britischen Geheimdienstes, der in Arles seinen Ruhestand geniesst, stösst er bei seinen Ermittlungen auf diverse Ungereimtheiten. Verdächtigt scheint ihm, dass sich der französische Präsident für den Fall interessiert. Smith entlarvt eine provenzalische Verschwörung, was für ihn lebensgefährlich wird. In «Ein Gentleman in Arles» beschreibt Anthony Coles die südfranzösische Stadt und ihre Bewohner mit viel Empathie, wobei die echte provenzalische Küche nicht zu kurz kommt.

Anthony Coles: «Ein Gentleman in Arles – Gefährliche Geschäfte». Piper, 2020.



Was ist ein Regionalkrimi?

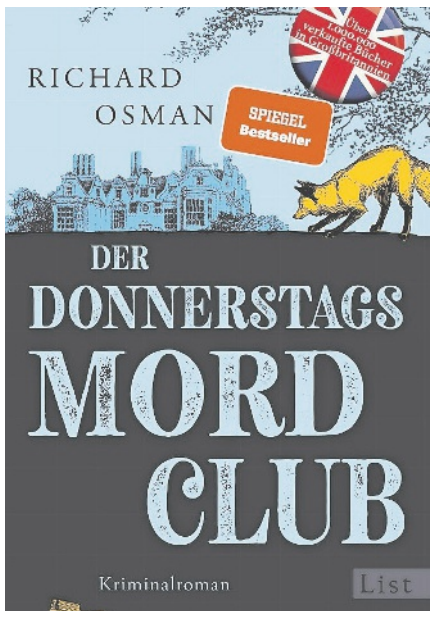
Der Ausdruck Regionalkrimi hat sich in den letzten Jahren unter den Buchliebhabern zu einem sehr beliebten Genre entwickelt. Im Unterschied zum allgemeinen Kriminalroman spielt die Handlung in einem Regionalkrimi an real existierenden Orten. Neben der prägenden Landschaft spielen die kulinarischen Besonderheiten oder auch Sitten und Bräuche der Region eine wichtige Rolle.
Die hier empfohlenen Bücher gehören ins Reisegepäck oder als Leselektüre in die Badi. Es könnte ja sein, dass der bisher verregnete Sommer 2021 doch noch schön wird. Gelesen und empfohlen hat sie Bibliothekarin Ilka Allenspach aus Küsnacht.

VERY BRITISH

Mord im Seniorenheim

Richard Osman führt uns mit seinem Krimi «Der Donnerstagsmordclub» nach England, in die beschauliche Grafschaft Kent. Allerdings geht es in der luxuriösen Seniorenresidenz Coopers Chase nicht ganz so geruhsam zu. Jeden Donnerstag treffen sich dort vier vitale Bewohnende, um alte, ungelöste Kriminalfälle zu lösen. Doch dann findet ein Mord in ihrer unmittelbaren Nähe statt. Für die vier Senioren die ultimative Herausforderung. Mit viel Witz und Scharfsinn machen sie sich dran, den Täter aufzuspüren und kommen dabei der Polizei ab und zu in die Quere. Ein Kriminalroman mit britischem Humor, der an die Fälle von Agatha Christi erinnert.

Richard Osman: «Der Donnerstagsmordclub». List, 2021.



Leimbacher Konzerte: Jubiläumssaison startet

Corona hat wohl viele geplante Konzerte vereitelt. So bilden aus der abgelaufenen Saison zwei verschobene Konzerte den Auftakt zur Jubiläumsreihe «50 Jahre Leimbacher Konzerte».

Am 27. März 1972 wurde das damals neue Kirchenzentrum eingeweiht und Herbert Blattner rief mit dem ersten Konzert, dem «Dettinger Te Deum» von Georg-Friedrich Händel, die Leimbacher Konzertreihe ins Leben. Die Konzerte haben seither ohne nennenswerte Unterbrechungen jedes Winterhalbjahr stattgefunden und erfreuen sich noch immer einiger Beliebtheit. Ohne grössere Einschränkungen sind für die Saison 2021/2022 mindestens fünf Konzerte geplant.

200 Jahre Joachim Raff

Ein Idealfall, wenn das Jubiläum mit einem lokalen Ereignis gekoppelt werden kann. Eigens zum 27. März soll in einer spannenden Klangchronik des Komponisten Joachim Raff von Lachen SZ gedacht werden. Sein Geburtstag jährt sich 2022 zum 200. Mal. Er hat Musikgeschichte geschrieben. Als Musikwissenschafterin spürt Andrea Wiesli in einer Klangchronik in Wort und Musik diesem Komponisten nach, wortgewaltig präsentiert von den Schauspielern Graziella Rossi und Helmut Vogel, musikalisch gestaltet durch das Trio Fontane.

Junge Talente spielen nur zum Auftakt eine Rolle, wenn dem Tonus von Yakovlevs, einer St. Petersburger Musikerfamilie, als «Drei-Generationen-Projekt» auf hohem künstlerischen Niveau nachgespürt wird (vom Grossvater bis zu den Enkeln).

Ebenso die verschobene Kaffeehausmusik, nun aber mit Kaffee und Kuchen im Vorfeld des Ensembles Six-in-Harmony. Und am 1. Advent zur Einstimmung auf die Advents- und Weihnachtszeit wird wiederum zum Candlelight-Konzert mit dem Duo Katja Peter (Klavier)und Jörg Frei (Panflöte) geladen. Mit besonderen Überraschungen muss speziell im Monat Mai gerechnet werden, wenn «Klassik trifft Folklore» erneut nach Leimbach kommt, mit einem Feuerwerk rassiger, hier noch nicht gehörter Stücke, mit dem Trio Fontane und dem Hackbrett-Virtuosen Nicolas Senn.

Das Jubiläum 50 Jahre Leimbacher Konzerte wird Gelegenheit zu einem intensiven Austausch bringen, auch mit den Akteuren, sofern Corona das erlaubt.

Die Organisation Leimbacher Konzerte freut sich auf die Begegnungen und einen eventuellen Austausch in dem früher gewohnten Rahmen, aber speziell über ein reges Interesse des Publikums.

Walter Lent

Fünf Konzerte in der Kirche

Die Saison 2021/2022 der Leimbacher Konzerte beginnt am 12. September um 17 Uhr. Alle Konzerte finden in der Reformierten Kirche in Zürich-Leimbach statt.

- 12. September: Familie Yakovlev, «Drei-Generationen-Konzert»
- 3. Oktober: Six in Harmony, «Wochenend und Sonnenschein … und BachBlütenBeethoven»
- 28. November: Katja Pollet (Klavier), Jörg Frei (Panflöte): «Candle Dreams»
- 27. März 2022: Trio Fontane, «Raff, ein grosser Romantiker vom Zürichsee»
- 15. Mai: Trio Fontane und Nicolas Senn, «Klassik trifft Folklore»

HGVA
HANDWERK- UND GEWERBEVEREIN
Adliswil

Dannecker Schreinerei AG
Austrasse 19 A, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 62 87
Fax 044 710 62 06
E-Mail info@dannecker.ch
www.dannecker.ch

friendlyway
Mietwagen - Adliswil
by U. Füglistaler AG
Tel. 044 710 88 22
www.friendlyway.ch

Sieber
Naturnaher Gartenbau und Unterhalt
Gartengestaltung • Pflege und Unterhalt
Baumpflege • Natursteinarbeiten
Sieber GmbH
Webereistrasse 69, 8134 Adliswil
Telefon 044 710 81 81
Fax 044 764 15 85
www.siebergarten.ch

Sie sind im Besitz einer Immobilie und haben sich zum Verkauf entschieden? Rufen Sie uns an.
HARTMANN IMMOBILIEN
Hartmann Immobilien GmbH
Albisstrasse 29, 8134 Adliswil
Postfach, Telefon 044 711 90 11
hartmann-immobilien.ch

Spezialisiert auf zufriedene Kunden
ELEKTRO
TELEMATIK
ICT
SICHERHEIT
SOLAR
R+N ELEKTRO TELEMATIK ICT SICHERHEIT SOLAR
REICH+NIEVERGELT AG
Brandschenkestrasse 178 8002 Zürich
T 044 201 09 09 www.reich-nievergelt.ch

ANZEIGEN

Valser Prickelnd / Still 6 x 50cl Pet 5.40 statt 6.90
Coca-Cola Original / Zero 6 x 45cl Pet 7.80 statt 8.40
Fusetea black tea Lemon Lemongrass 6 x 50cl Pet 7.80 statt 8.40
Ramseier Apfelschorle 8 x 50cl Pet 2 Flaschen gratis 9.60 statt 12.80 solange Vorrat
Erdinger Weissbier 50cl -.40 GÜNSTIGER 1.55 statt 1.95 + Depot
Appenzeller Quöllfrisch naturtrüb 50cl Bügelflasche 1.65 statt 1.95 + Depot
Calanda Radler Zitrone 0.0%, Alkoholfrei 6 x 50cl Dosen 9.90 statt 12.–
Appenzeller Quöllfrisch hell 15 x 33cl Flaschen 15.– statt 18.75
34% GÜNSTIGER Valser Prickelnd / Still 6 x 1.5Liter Pet 5.70 statt 8.70
38% GÜNSTIGER Feldschlösschen Original 24 x 50cl Dosen AKTION 26.40 statt 43.20
Coté Mas Rosé Aurore 75cl 6.95 statt 8.90
Borgo Molino Motivo Rosé Spumante extra dry, 75cl 9.90 statt 13.90
Val de Vid Verdejo Rueda 75cl 9.95 statt 12.80
Villa Sandi Valdobbiadene Prosecco Superiore DOCG extra dry, 75cl 11.90 statt 14.80
Luke's Hard Seltzer Citrus Lime / Pink Grapefruit 5% Vol. 33cl Dose 1.95
Trojka Green Vodka Likör, 17% Vol. 70cl 14.95
Malibu Carribean Rum with Coconut 21% Vol. 70cl 19.90
DiSaronno Originale 28% Vol. 70cl 23.90
Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!
GINSTR Stuttgart Dry Gin 44% Vol. 50cl 47.90
Amázzoni Gin Rio Negro 51% Vol. 70cl 54.90
RIO besser trinken
Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag
normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit
Weitere Angebote: rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 04.08. bis 17.08.21

Preisentwicklung bereitet Sorgen

Die Stimmung der Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten hat sich verbessert: Dies geht aus dem Index der Konsumentenstimmung hervor. Wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) mitteilt, ist der Index im Juli 2021 auf 8 Punkte geklettert. Damit notiert er über seinem langjährigen Mittelwert von –5 Punkten und so hoch wie seit Juli 2010 nicht mehr.

Zur starken Verbesserung haben insbesondere die Erwartungen für die allgemeine Wirtschaftsentwicklung beigetragen: Der entsprechende Teilindex (48 Punkte) kletterte auf den höchsten Wert seit Beginn der Erhebung 1972. Entsprechend haben sich auch die Erwartungen für den Arbeitsmarkt aufgehellt. Der Index zur erwarteten Arbeitslosigkeit (29 Punkte) fiel leicht unter das Vorkrisenniveau.

Gleichzeitig lastet gemäss Mitteilung des Seco die Preisentwicklung auf dem Budget der Haushalte. Im Zuge anziehender Inflationsraten werden sowohl die vergangene als auch die künftige Preisentwicklung deutlich höher eingeschätzt. Dementsprechend bleibt auch die Konsumneigung verhalten. Die Frage, ob aktuell ein guter Zeitpunkt für grössere Anschaffungen sei, wurde im Juli nur leicht optimistischer beantwortet als drei Monate zuvor. *(pd.)*

Film ist dem Absinth auf der Spur

Jina Rose, eine junge selbstständige Künstlerin aus dem Kreis 4, die nun im Kreis 3 lebt, arbeitet mit ihrem neu gegründeten Filmteam «A Change of Perspective» an ihrem ersten Spielfilm.



Der Film bringt Licht ins Dunkel der wechselvollen Geschichte des Absinths.
BILD RICKY JAMIN

Die Idee zum Film «La Merveille Verte» entstand 2019 auf einer Reise ins Val-de-Travers durch die überraschende Begegnung mit der grünen Fee. Zusammen mit Mike Doctor erarbeitete Jina Rose das Drehbuch. Auf ihre Ausschreibung hin meldeten sich über 200 Interessierte für Cast und Crew.

Das Projekt wurde durch Corona zwar massiv erschwert, doch konsequent weiterverfolgt. Nach dem Casting wurde in einem professionellen Filmstudio ein «concept short film» – ein Trailer – gedreht. «Es hat sich leider gezeigt, dass sich Firmen in dieser Zeit schwertun mit der Unterstützung von kulturellen Projekten», schreibt das Filmteam. Um den Film trotzdem realisieren zu können, läuft nun ein Crowdfunding.

Drehorte sind die Stadt Zürich und das Val-de-Travers. Der Film will einen Beitrag zum Kulturaustausch über den Röstigraben hinweg leisten und er soll Kulturschaffenden die Mitwirkung an einem spannenden Projekt ermöglichen, was gerade jetzt sehr wertvoll für sie ist.

Zur Geschichte: Ein Chirurg gerät durch den Verlust eines Patienten in eine schwere Krise. Seine Vergangenheit holt ihn ein. Auf der Suche nach Erlösung von seinen Schuldgefühlen begibt er sich auf eine Odyssee und kommt einer Schweizer Legende auf die Spur.

«Das Absinthverbot» – manche von uns erfuhren bereits als Schulkinder davon – gehört bei uns zum Allgemeinwissen. Wer weiss aber wirklich, was zu diesem Verbot geführt hat? – Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse ergeben ein neues Bild. Der mystische Drama-Film «La Merveille Verte» erzählt ein Stück Schweizer Kulturgeschichte auf ganz neue Weise. Er spielt mit Ebenen der Realität, stellt Fragen nach Schicksal und Zufall, Schuld und Unschuld, und bringt Licht ins Dunkel der wechselvollen Geschichte des Absinths. *(pd.)*

Trailer/Crowdfunding:
www.lokalhelden.ch/merveille-verte

ANZEIGEN

Stadt Zürich
Entsorgung + Recycling

Sonderabfall-Sammlung:
Termine 2021

Sammlung jeweils von 8 bis 11.30 Uhr (Ausnahme 8064: 14 bis 19 Uhr)

PLZ	Tag	Datum	Ort
8001	Mo	23.08.21	Parkplatz am Hirschengraben 13, vor dem kantonalen Obergericht
8002	Di	7.09.21	Tessinerplatz
8003			siehe PLZ 8002, 8004, 8045, 8047, 8055
8004	Mo	4.10.21	Helvetiaplatz
8005	Sa	11.09.21	Röntgenplatz
8006	Fr	8.10.21	Rigiplatz
8008	Di	21.09.21	Seefeldstrasse 152, Wertstoff-Sammelstelle
8032	Do	26.08.21	Merkurplatz: Minervastrasse/Merkurstrasse
8037	Mi	22.09.21	Röschibachplatz/Röschibachstrasse 79
8038	Do	23.09.21	Etzelstrasse/Mutschellenstrasse, Wertstoff-Sammelstelle
8041	Mo	6.09.21	Leimbachstrasse 160/Klebestrasse, Wertstoff-Sammelstelle
8044	Mi	25.08.21	Kirche Fluntern: Wertstoff-Sammelstelle, Taxistand
8045	Mi	8.09.21	Uetlibergstrasse 134
8046	Sa	9.10.21	Wehntalerstrasse 539 beim Zehntenhausplatz (beim Kiosk)
8047	Mi	6.10.21	Alte evangelische Kirche/Albisriederstrasse 385
8048	Di	24.08.21	Lindenplatz
8048	Di	5.10.21	Lindenplatz
8049	Fr	10.09.21	Limmattalstrasse 227–229
8049	Sa	18.09.21	Limmattalstrasse 227–229
8050	Fr	24.09.21	Marktplatz Oerlikon
8051	Mo	20.09.21	Schwamendingerplatz
8052	Sa	28.08.21	Parkplatz Tramhaltestelle Seebach/Schaffhauserstrasse 501
8053	Fr	27.08.21	Parkplatz Waag/Witikonerstrasse 390
8055	Do	9.09.21	Wasserschöpfi/Küngenmatt (Bad Heuried)
8057	Do	7.10.21	Milchbuckstrasse 2/Tramhaltestelle Guggachstrasse
8064	Do	2.09.21	Tramhaltestelle Werdhölzli, im Recyclinghof, 14 bis 19 Uhr

Gratis-Rücknahme bis zu 20 kg pro anliefernde Person. Nur für Privatpersonen.
Danke für Ihren Beitrag zur sauberen Zukunft von Zürich!
Eine Dienstleistung der Stadt Zürich und des Kantons Zürich.
Gratis-App «Sauberes Zürich» unter erz.ch/app herunterladen und Erinnerung an die nächste Sammlung einrichten.



Stadt Zürich
ERZ Entsorgung + Recycling Zürich
Hagenholzstrasse 110
Postfach, 8050 Zürich
T +41 44 645 77 77
erz.ch

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

Das ist Sonderabfall aus Haushalten
Chemikalien, Dispersion, Entkalker, Farben, Gifte, Holzschutzmittel, Javelwasser, Lacke, Laugen, Lösungsmittel, Medikamente, Pflanzenschutzmittel, Reinigungsmittel mit Gefahrensymbol, Säuren, Spraydosen, Thermometer

Grabmäler
044 482 30 31
DAVID PEPE
BILDHAUERATELIER
IM PARKPLATZ DES
FRIEDHOFES MANEGG
TEL. 044 482 30 31 www.davidpepe.ch
WERKSTATT+VERKAUF: THUJASTRASSE 58, 8038 ZÜRICH

55 Jahre · ans · anni Fust
Dipl.Ing. Fust
Und es funktioniert.
Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

- 5-Tage-Tiefpreisgarantie
- 30-Tage-Umtauschrecht
- Schneller Liefer- und Installationsservice
- Garantieverlängerungen
- Mieten statt kaufen
- Testen vor dem Kaufen
- Haben wir nicht, gibts nicht
- Kompetente Bedarfsanalyse und Top-Beratung

% SALE % Letzte Tage!

199.90
Tiefpreisgarantie
H/B/T: 85 x 48 x 44.5 cm
NOVAMATIC KS 088 Cooler
Kühlschrank
• 88 Liter Nutzinhalt
• Mehr Platz ohne Gefrierfach Art. Nr. 10668661

259.90
statt 299.90
-40.–
H/B/T: 84 x 54 x 59 cm
MinFrost für weniger Eisbildung
Nur solange Vorrat
beko
FSE1074CHN
Gefrierschrank
• 90 Liter Nutzinhalt
Art. Nr. 10723267

349.–
statt 699.–
50%
8 kg Fassungsvermögen
New
NOVAMATIC WA 809 E
Waschmaschine
• Einfachste Bedienung
• Rapidprogramm 30 Min.
Art. Nr. 10715899

IMMOBILIEN



Sonnige, grosszügige
4½-Zimmer-Wohnung
in Rupperswil
Autobahneinfahrt Hunzenschwil und SBB. Direkt nahe der Auenlandschaft am Jura.
Optional: auch mit Möbeln

- Miete: Fr. 2560.–, inkl. Tiefgaragenplatz und Hauswartung
- 4½ Zimmer, inkl. Wintergarten-Balkon
- Fläche: 127 m²

Bei Interesse: Walter Keller, 079 647 23 53

TRIBÜNE

Ein Dank an die Raucher und Autofahrer

Raucher und Autofahrer sind als Schädlinge der Gesellschaft deklariert. Das wurde spätestens klar, nachdem die Elektromobilität zur Lösung der weltlichen Probleme erklärt und die Bahnhofperrons in der Schweiz rauchfrei geworden sind.

Der Wert von Studien ist im Verbund mit der wachsenden Zahl solcher Untersuchungen kongruent gesunken. Jeder zieht heraus, was passt und nützt. Der Spezies Raucher wird unterstellt, Milliarden von Gesundheitskosten zu verursachen. Eine Prämisse der EU und der Schweiz steht für den Schutz von Minderheiten, auch die Raucher gehörten dazu.

Teurer sind die Nichtraucher

Kürzlich konnte man auf Berechnungen zurückgreifen, welche die NZZ zur Schlagzeile veranlasste: «Teurer sind die Nichtraucher». Sterben müssen alle, «aber während ein Raucher womöglich mit 60 an Lungenkrebs erkrankt und stirbt, erleidet sein nikotinfreier Freund mit 75 einen Schlaganfall. Für den Einzelnen ist der Unterschied enorm – für die Volkswirtschaft nicht unbedingt». Weil bei einer lebenslänglichen Betrachtung die länger Lebenden höhere Kosten verursachen und die Raucher im kürzeren Leben mittels erheblich grösseren Sozialbeiträgen dank Tabaksteuern volkswirtschaftlich Nettozahler sind. «Die rauchende Minderheit subventioniert den Rest», konkludiert die Zeitung und bricht damit ein Tabu.

Raucher müssen dies der politischen Antiraucherfraktion unter die Nase reiben, wenn es sie erneut gelüstet, an der Tabaksteuer-Schraube zu drehen. Wenn weniger geraucht wird, wirkt sich dies negativ auf das AHV-Budget aus. Die EU hat mitten in der Pandemie als neues Ziel definiert: Noch fünf Prozent Raucher! Per 2021 sind 26 Prozent der EU-Bevölkerung Smoker. Es kann nur über exorbitant steigende Tabaksteuern funktionieren.

Die Autofahrer zahlen mehr

Ähnlich greift es im Strassenverkehr. Viele sind auf das Auto angewiesen. Weniger Autos, weniger Motorfahrzeugsteuern, weniger fahren, weniger Treibstoffzoll-Zuschläge, weniger Mehrwertsteuer (Steuer auf der Steuer) und so weiter. Keine Zusatzeinnahmen mehr über Nummernschild-Versteigerungen (siehe Autoseite in der Ausgabe vom 15. Juli). Mehr Elektromobilität, tiefere Einnahmen der Kantone und Gemeinden. Autos aus den Städten verbannen, und feststellen, dass der Motorfahrzeugverkehr gesamthaft nicht abnimmt, sondern sich anders verteilt. Also sukzessive den Individualverkehr weiter einschränken und schliesslich die Verbrenner ganz verbieten. Endlich erkennen, dass die Rechnung nicht aufgeht. Irgendjemand muss das Strassennetz unterhalten und bezahlen, denn auf die Automobilität kann man nicht verzichten: just in time für die Wirtschaft, Zustelldienste (Onlinehandel!), Polizeien, Feuerwehr, Sanität, Chauffeurdienste für Politiker, Bauerei, Uber und Taxis, Spitex, Bestattungsdienste, Serviceleute und so weiter.

Es verhält sich wie mit den Rauchern. Der motorisierte Privatverkehr ist längst Nettozahler. Nicht nur über Steuern, sondern unter anderem auch über exorbitant gestiegene Parkierungskosten und Bussen, weil Autos, anders als übrige Schädlinge, ein Nummernschild tragen.

Ein Dank den Rauchern und Autofahrern für ihren Sozialdienst zu Gunsten eines einvernehmlichen Zusammenlebens. Es wäre toll, würden dies die Defaitisten der Gesellschaft zur Kenntnis nehmen. Weil die Smoker in der Minderheit sind, haben sie es zunehmend schwer, sich durchzusetzen. Die Autofahrer repräsentieren, anders als die Paffer, eine Mehrheit, was sich irgendwann an der Urne bemerkbar machen wird. Schade, dass Minderheiten, trotz anderslautender Willenskundgebungen zunehmend in die Defensive gedrängt werden. Rauchen ist nicht immer eine Sucht, sondern kann auch dem gewünschten Erscheinungsbild der Menschen zuträglich sein, wenn sie weniger Umstrittenes zu sich nehmen. Und Autofahren tut man selten zum Spass, sondern weil man damit sich und anderen einen Dienst erweisen kann.

Jürg Wick





Neue Raucherausgrenzung auf den SBB-Perrons. Allein am Bahnhof in Oberrieden braucht es dafür 13 Mahnwachen und ebenso viele Bodenmalereien. Keine 10er und 20er mehr, auch wenn die Parkzeit bloss fünf Minuten dauert. Restguthaben erben geht längst nicht mehr. BILDER ZVG

148 Millionen Franken Sanktionszahlungen

Das pandemiebestimmte 2020 kostete die Autoimporteure nicht bloss ein Minus von rund 70 000 Verkäufen neuer Personenwagen, sondern zusätzlich 133 Millionen Franken Sanktionszahlungen zu Gunsten des CO_2-Gesetzes. Dazu addieren sich 15,7 Millionen für die leichten Nutzfahrzeuge, welche 2020 erstmals im Gesetz griffen. Der Bundesrat ging auf ein Stornierungsgesuch des Verbands der Autoimporteure wegen der Pandemie nicht ein. Der Verbrauch der Neuwagenflotte sank im Vergleich zu 2019 um 7,1 Prozent.

Mehr dazu in einer späteren Autofahrer-Seite. *(jwi.)*

Für Sie erfahren: Subaru Impreza Hybrid

Typisch Subaru bleibt es in der fünften Impreza-Generation beim Boxermotor, Vierradantrieb und der coolen Machart ohne Chichi.

Aus dem 1992 erstmals vorgestellten und ziemlich gegen den Mainstream gebürsteten Impreza ist optisch ein Durchschnittsauto geworden, das Nichteingeweihte für einen Opel oder Renault halten könnten, auch weil der bekannte Subaru-Sound fehlt. Die Kinder zu Hause werden nicht mehr «Papi kommt» rufen.

Auch die Japaner haben sich den europäischen Lärmnormen zu unterwerfen, und da musste man den Boxermotor mit dem charakteristischen Sound wohl in dickere Dämmmatten wickeln. Dazu ist der Impreza wegen der CO_2-Sanktionen jetzt hybridisiert, was bei voller Batterie etwas mehr Leistung und etwas weniger Verbrauch einbringt.

Im Kern ist der Impreza ein typischer Subaru geblieben. Einfache, aber zähe Machart, leicht durchschaubare Bedienung, ohne viele Versuchungen, den Blick von der Strasse abzuwenden. Jedoch angereichert mit den heutzutage noch nicht obligatorischen, aber gerne genommenen Assistenzsystemen.

Angenehme Details

Äusserst angenehm fühlt sich das «unverstylte» Lenkrad ohne Ecken und Kanten an. Gerne legt man jetzt seine Schlüssel in die Mittelablage, weil sie gummiert ist, und nichts mehr scheppert. Geblieben ist der tiefe Schwerpunkt dank dem flachbauenden Boxermotor und damit ein sicheres Fahrgefühl ohne viel Seitenneigung in Kurven. Das könnte sportliche Ambitionen wecken. Tut es aber nicht, weil die Maschine serienmässig an eine stufenlose Automatik gekoppelt ist, wie man sie vom Toyota Prius kennt. Implantiert in das Getriebe sind sieben virtuelle Stufen, sodass man doch etwas zu tun hat, wenn man will. Zum Beispiel mit den Paddels am Lenkrad rekuperieren, im Schubbetrieb Strom zurückgewinnen und Benzin sparen – einen Diesel gibt es nicht mehr. Fleissige können so ungefähr so viel zurückholen, wie der Allradantrieb wegen der grösseren Reibung und dem Mehrgewicht an Verbrauch kostet. Oder man sitzt einfach rein, freut sich an einem problemlosen Auto und, sofern man nicht allein oder zu zweit fährt, sondern zu viert, dass von hinten keine Klagen über mangelnde Bewegungsfreiheit kommen. Raum ist neben dem Allradantrieb eine Kernkompetenz dieses unauffälligen Autos. Statistisch gehört Subaru übrigens zu den Marken mit den wenigsten Leasingnehmern. *(jwi.)*



Der Impreza ist jetzt immer ein Fünftürer mit Schrägheck. BILDER ZVG



Cooles Ambiente, nur noch mit Automatik.



Kompakte Bauweise und keine Vibrationen; vieles spricht für den Boxermotor.

Steckbrief Subaru Impreza 2,0i-e

- Preis ab 36 950 Franken
- Zylinder/Hubraum R4 Zyl. 1995 ccm
- Leistung 150 PS/5600/min
- Drehmoment 194 Nm/4000/min
- Elektromotor 16,7 PS, 66 Nm
- Antrieb Allrad, AT stufenlos
- 0 bis 100 km/h 10 sec
- V/max 192 km/h
- Verbrauch gesamt 6,3 l/100 km
- Verbrauch im Test 7,3 l/100 km
- CO_2-Ausstoss 143 g/km
- Länge/Breite/Höhe 448×178×148 cm
- Leergewicht 1553 kg
- Kofferraum 385 bis 1310 l
- Tankinhalt 50 l

+ Format, Traktion, coole Machart
– Verbrauch, Lenkung, Automatik
Aufgefallen: Man hört den Subaru kaum mehr heraus.

TRIBÜNE

Die Berechnung der Langsamkeit

Wie der Spurt auf das Tram und mögliche Olympiarekorde mit Parabeln zusammenhängen.

Wer morgens auf das wartende Tram spurtet, kann eine beachtliche Geschwindigkeit erreichen. Versucht man das gleiche Tempo bei einem Langstreckenlauf durchzuhalten, stösst man aber schnell an seine Grenzen. Je länger die Strecke ist, desto tiefer ist die Durchschnittsgeschwindigkeit, was unter anderem an der Ermüdung der Muskeln liegt.

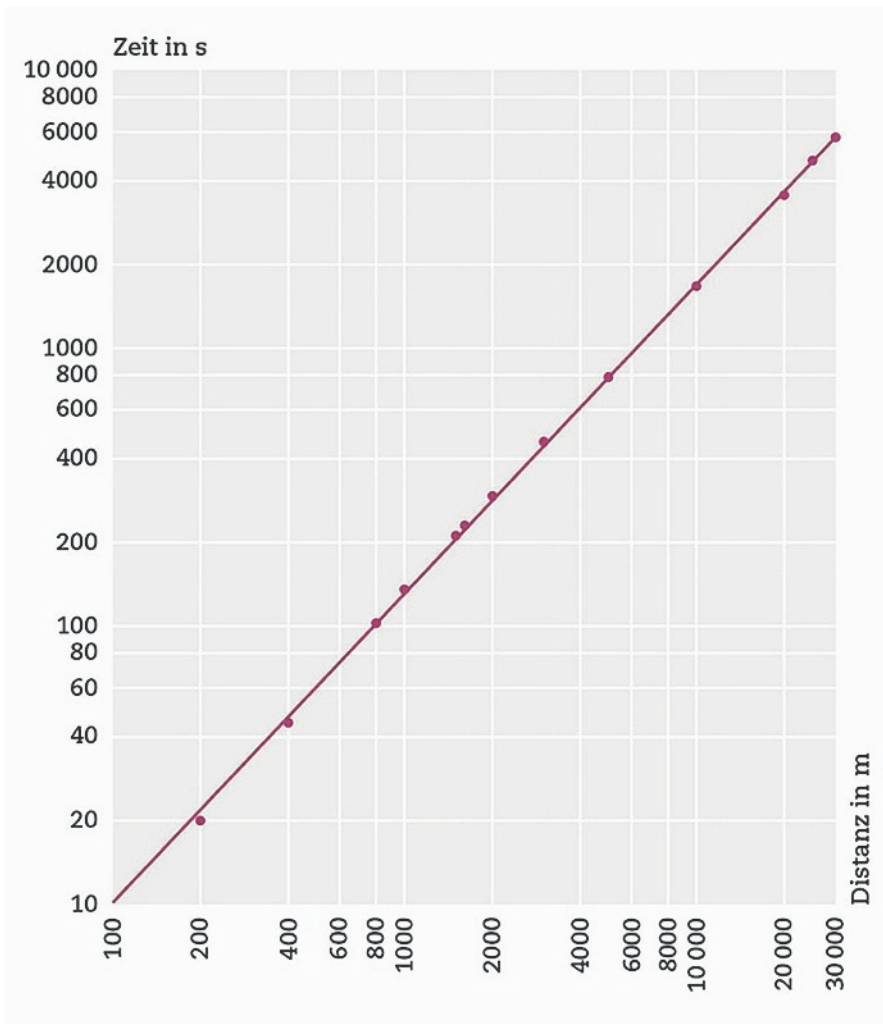
Das Phänomen zeigt sich auch im Spitzensport. Der Schweizer Rekord im 100-Meter-Sprint der Männer liegt bei 10,11 Sekunden (unter Berücksichtigung, dass die von Alex Wilsons kürzlich aufgestellte Fabelzeit von 9,84 nicht anerkannt wurde). Über 200 Meter beträgt die schnellste Zeit 20,04 Sekunden. Für 400 Meter braucht der Rekordhalter schon 44,99 Sekunden und für 800 Meter 102,6 Sekunden. Die Reihe lässt sich erweitern:

Für 800 Meter braucht man mehr als doppelt so lange wie für 400 Meter, ebenso für 2000 Meter mehr als doppelt so lange wie für 1000 Meter. Eine Ausnahme ist der Sprung von 100 auf 200 Meter, weil die zeitfressende Startsequenz auf der kurzen Distanz stark ins Gewicht fällt. Der Zusammenhang ist also nicht proportional. Doch wie ist er genau?

Distanz (in Metern)	Rekordzeit (in Sekunden)
1000	135,6
1609 (eine Meile)	230,4
2000	294,5
5000	787,5
10 000	1664
20 000	3554
25 000	4735
30 000	5741

Fast perfekt auf einer Geraden

Auf Basis der Daten kann man versuchen, den Zusammenhang, in diesem Fall den überproportional wachsenden Zeitaufwand für eine gegebene Strecke, mit einer mathematischen Formel zu beschreiben. Wenn man die Zahlen in ein Koordinatensystem einträgt, das auf der x-Achse die Distanz in Metern und auf der y-Achse die Zeit in Sekunden angibt, kann man nach obigen Überlegungen nicht erwarten, dass es eine Gerade durch den Nullpunkt gibt (das würde einem proportionalen, linearen Zusammenhang entsprechen). Es geht eher in Richtung einer Parabel.



Erfahrene Datenanalytiker kommen bei solchen Daten schnell auf die Idee einer Datentransformation, die den Zusammenhang anschaulich macht: Wenn man die x- und y-Achsen derart staucht, dass in der Darstellung die Sprünge der Distanzen von 100 zu 1000 und dann zu 10000 Metern gleich lang sind (bei der y-Achse die Sprünge der Zeiten von 10 zu 100 zu 1000 zu 10000 Sekunden), dann liegen die Punkte fast perfekt auf einer Geraden (siehe grosse Grafik).

Wenn nun in dieser sogenannten doppelt-logarithmischen Darstellung eine Gerade resultiert, dann – so lässt sich mathematisch nachweisen – muss der ursprüngliche Zusammenhang ein Potenzzusammenhang sein (also etwas in der Art $y = a \cdot x^b$). In der Tat gelangt man mit obigen Zahlen approximativ zu folgendem Ergebnis (probieren Sie es selber aus): Wenn x die Strecke und y die Zeit ist, dann gilt: $y = 0{,}059 \cdot x^{1{,}12}$.

Der Exponent ist 1,12; wäre er 1, so hätten wir im ursprünglichen Koordinatensystem eine Gerade, bei 2 wäre es eine Parabel. 1,12 beziffert den Leistungsabfall.

Eine kleine Warnung: Für Distanzen von 100 bis 30000 Meter erklärt diese Formel die aktuellen Daten gut. Extrapolationen auf höhere Werte sind – nicht nur hier – mit grösster Vorsicht zu geniessen.

Christoph Luchsinger



Christoph Luchsinger
Mathematikdozent
Uni Zürich

Christoph Luchsinger ist Mathematikdozent an der Universität Zürich und Kleinunternehmer. In seiner regelmässig auch im «Schweizer Monat» (schweizermonat.ch) erscheinenden Kolumne kommt er alltäglichen mathematischen und sonstigen Geheimnissen auf die Spur. Luchsinger wohnt in Zürich-Wollishofen.



Einladung zum Wiener Café

Jeden 3. Mittwoch im Monat,
15.00 bis 16.30 Uhr

Wir offerieren verschiedene Kaffeespezialitäten und typische Wiener Patisserie, untermalt mit klassischer live Piano Musik.

Gerne zeigen wir Ihnen auch noch unser schönes modernes Haus, mit den grosszügigen Pflegezimmern.

Bitte reservieren Sie einen Tisch unter: 044 542 27 33
Wir freuen auf Sie!

TERTIANUM

Tertianum Letzipark
Hohlstrasse 459 • 8048 Zürich
Tel. 044 542 27 27
letzipark@tertianum.ch
www.letzipark.tertianum.ch



RESTAURANT CAFÉ GLÄTTLI
wohnstätten zwyssig



Treffen wir uns im Glättli?
Feiern Sie Ihr persönliches Fest oder Ihren Firmenanlass bei uns: Freuen Sie sich auf glatte Momente im Restaurant Café Glättli.
Glättlistrasse 40 in Altstetten
Telefon 044 439 34 33 • cafe@wohnstaetten.ch



RESTAURANT MARKTHALLE

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ HEURIED

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Tel. 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

GZ Heuried während der Sommerferien 2021:

Do, 15. August, bis So, 22. August, 9 bis 18 Uhr, **offener Erlebnisgarten**

Mo, 16., bis Mi, 18. August, 9 bis 16 Uhr, **3 Abenteuertage im Wald:** dieses Ferienangebot ist leider ausgebucht,telefonisch erreichbar: Di, Mi, Do, 14 bis 16 Uhr

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Tel. 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
gz-loogarten@gz-zh.ch

Angebote Standort Badenerstrasse 658:

Schreib-Coaching: Do, 9 bis 11 Uhr (ohne Schulferien), freiwillige Mitarbeiter*innen unterstützen Sie beim Schreiben von einfachen Briefen, Bewerbungen, Lebensläufen usw. kostenlos. Zurzeit nur mit Anmeldung unter: simone.galey@gz-zh.ch oder 044 437 90 34 (jeweils Mi, von 9 bis 17 Uhr)

Angebote Standort Salzweg 1:

Loogi-Znacht – Surprise, Surprise …: Fr, 20.8., von 17 bis 21 Uhr. Warme Temperaturen, lange Tage und laue Sommerabende. Es ist die Zeit, wo der Loogi-Znacht im Atrium stattfindet, der Grill angefeuert wird, der Salat am Buffet und der Apéro an der Bar lockt. Dieses Jahr wird der Loogi-Znacht mit zusätzlichen Kulturveranstaltungen gewürzt. Weitere Infos: www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Eigene Ideen verwirklichen: Do, 26.8. bis 28.10. (ohne Herbstferien), jeweils von 15.30 bis 18 Uhr, für Kinder ab 6 Jahren. Eigene Ideen verwirklichen: Werken mit Papier, Holz, Farbe und Keramik. Anmeldung www.gz-zh.ch/gz-loogarten

Stoff-Monster: Mi, 25.8. bis 15.9. (ohne 8.9.), jeweils von 14 bis 18 Uhr. Weiche, lustige und bunte Stoffmonster erfinden, aus Stoff ausschneiden und von Hand nähen. Für alle die gerne von Hand etwas nähen. Ab 8 Jahren. Unkostenbeitrag CHF 10.–. Infos und Anmeldung siehe Website www.gz-zh.ch/gz-loogarten

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Tel. 044 436 86 36
gz-Bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Bitte informieren Sie sich über Aktivitäten in unserem GZ durch unsere Website.

Kindertheater-Vorstellung «Aschenputtel»: Sa, 15. August ab 15 Uhr im grossen Saal. Eintritt frei, Kollekte. Es gelten die Coronabestimmungen. Anita Berchtold, www.maerlitrucke.ch

Mittagessen: Türkisch und Asian-Food Z. Yücel kocht für Sie am Mittwoch und Donnerstag ab 12 Uhr, bitte über die Website anmelden

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Tel. 044 482 63 49
gz-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7

Batik-Werkstatt am See: Di, 17.8., bis Sa, 21.8., 14 bis 17 Uhr, Info: Sandra.hauser@gz-zh.ch Kosten Fr. 10.–/Tag

Offener Werkwagen: Mi, 25. August, 14 bis 17.30 Uhr: Info: Simon.laimbacher@gz-zh.ch, Kosten Fr. 5.–, Kulturlegi 50%

Open Mic – Summerspecial: Fr, 27.8., 18.30 bis 23 Uhr, kostenlos

KINDERHAUS ENTLISBERG

FamilienTreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Tel. 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Spielgruppen: Wir haben diverse Spielgruppen im Kinderhaus Entlisberg, die noch über freie Spielgruppenplätze nach dem Sommer verfügen. Die genauen Informationen dazu auf unserer Website

PEKiP: Es hat noch Plätze in den Kursen ab dem 9. September. Gruppe 1 donnerstags 10 bis 11.30 Uhr: Babys geboren April bis Juni 2021, und Gruppe 2 donnerstags 12.30 bis 14 Uhr: Babys geboren von Dez. 2020 bis März 2021

Familientreffpunkt: Der Familientreffpunkt öffnet seine Türen wieder ab dem 8. September. Immer mittwochs von 14.30 bis 17 Uhr

Wir passen unser Angebot laufend an die Coronarichtlinien vom BAG an. Entsprechende Abstandsempfehlungen werden eingehalten. Weitere Angebote und Kurse finden Sie laufend unter www.stadt-zuerich.ch/familientreff. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

QUARTIERTREFF ENGE

Gablerstrasse 20, 8002 Zürich
Tel. 044 201 60 64
www.quartiertreff.ch

Das Treff-Café ist geöffnet. Die Tische draussen sind gemäss Auflagen des Bundes nutzbar, Registration obligatorisch

Jeden Donnerstag, 18 Uhr bei guter Witterung: **Grillabend** im Treff. Wir stellen den Grill, Teller, Getränke an der Bar erhältlich, Ihr bringt eure mannigfaltigen Grillgüter!

In der Spielgruppe sind ab Sommer wieder Plätze frei! Infos und Anmeldung auf unserer Website unter: www.quartiertreff.ch/spielgruppe.html

Mehr Infos zu Covid-19-Updates im Treff, obigen Terminen sowie zu weiteren regelmässigen Angeboten, findet ihr auf unserer Website unter www.quartiertreff.ch, wie auch auf unserem Facebook-Profil unter www.facebook.com/quartiertreff.ch

QV WOLLISHOFEN

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten: Jeden Sonntag, 14 bis 16 Uhr, oder nach Vereinbarung. (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch) Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

«Was wollt ihr denn noch?»

Eine Ausstellung zum Thema «50 Jahre Frauenstimmrecht» im Stadthaus in Zürich würdigt das Engagement von Frauen aus Zürich und der Schweiz.

Eine Demokratie ist ein Raum, in dem unterschiedliche Perspektiven und Meinungen gebildet, geprüft und ausgesprochen werden und gemeinsam entschieden wird. So das Ideal. Aus diesem Raum der Stimm- und Wahlberechtigten blieben die Frauen in der Schweiz skandalös lange ausgeschlossen. Mit langem Atem haben sie sich ein elementares Recht erkämpft. 1971 war es endlich geschafft. Oder fing es da erst an?

Was ist seither geschehen? Und was wollen Frauen denn noch? Diesen Fragen geht die Ausstellung nach. Es geht um Forderungen und Wünsche: nach Selbstbestimmung, nach eigenen Räumen und guter Arbeit, nach Rechten und nach anderen Formen der Politik. Es geht um Entscheidungen und Wagnisse, um die Zusammenarbeit unter Frauen, um Lohnklagen, um Kinder, um Möglichkeiten, mit und ohne Stimmrecht die Stimme zu erheben, und um Freiheit.

Die von den Historikerinnen Lou-Salomé Heer und Bettina Stehli kuratierte Ausstellung im Stadthaus in Zürich wurde von der Kulturabteilung der Stadt Zürich organisiert. *(red.)*

«50 Jahre Frauenstimmrecht in Zürich. Was wollt Ihr denn noch?», Ausstellung bis 18. Dezember. Stadthaus, Stadthausquai 17. Offen: Montag bis Freitag, 8 bis 18 Uhr, Samstag, 8 bis 12 Uhr. Eintritt frei.



Die Frauenporträts der Fotografin Mali Lazell sind Teil der Ausstellung im Stadthaus. BILD LISA MAIRE

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz:
Jeden Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Donnerstag, 19. August
17.00 Uhr, Kuppelführung
Kirche Enge, Haupteingang
Anmeldung erforderlich:
044 201 78 86
oliver.novak@reformiert-zuerich.ch

Mittwoch, 25. August
16.00 Uhr, Trauercafé
Helen Hollinger, Pfr. Jürg Baumgartner
Anmeldung erforderlich:
044 485 40 33
helen.hollinger@reformiert-zuerich.ch
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse

Donnerstag, 26. August
10.00 Uhr, Lebensfreude-Treff
Anmeldung erforderlich:
044 485 40 33
helen.hollinger@reformiert-zuerich.ch
Kirchgemeindehaus Kilchbergstrasse

Donnerstag, 26. August
13.45 Uhr, ökumenische Begegnungen 65+, «Bäume der Stadt Zürich»
Ausstellungsbesuch
Stadtgärtnerei Zürich
Infos: Marijan Markotic, 044 202 11 27
Treffpunkt: Bushaltestelle
Waffenplatz/Bederstrasse

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Schutzkonzepte Covid-19:
www.reformiert-zuerich.ch/drei

Sonntag, 15. August
10.00 Uhr, ChileSummer-Gottesdienst, «Verhinderte Königin: Michal»
Pfrn. Jolanda Majoleth,
Magdalena Szlachta, Gesang
Andrzej Luka, Orgel – Thomaskirche

Mittwoch, 18. August
9.00–11.00 Uhr, Mittwuch Morge im Monolith, Pfr. Ueli Schwendener
Foyer, Andreaskirche
9.00–11.00 Uhr, Mittwuch Morge Mitenand, Pfrn. Paula Stähler
Foyer, Kirchgemeindehaus Friesenberg

Donnerstag, 19. August
18.30 Uhr, Casa TheoPhil
Kirchgemeindehaus Wiedikon

Samstag, 21. August
18.00–21.00 Uhr, Gelateria
Piazza Thomaskirche

Sonntag, 22. August
10.00 Uhr, ökumenischer Schulanfangsgottesdienst
PA Christoph Rottler, Pfr. Christoph Walser und der Kinderchor St. Theresia
Anschliessend Kinder-Apéro und Kirchenkaffee
Katholische Kirche St. Theresia
10.00 Uhr, Schulanfangsgottesdienst
Pfrn. Jolanda Majoleth, Eva Kesper und Andrzej Luka, Musik
Anschliessend Sirup, Zopf und Kaffee
Thomaskirche

Freitag, 27. August
19.00 Uhr, FeierWerk-Gottesdienst
Pfr. Ueli Schwendener
Andreaskirche

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Freitag, 13. August
18.00–22.00 Uhr, Chilehügel Altstetten: Chilehügel-Grill
Jeder nimmt sein Essen, Besteck usw. selbst mit. Grill und Tische stehen zur Verfügung.

Sonntag, 15. August
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Gottesdienst, Pfr. Philipp Müller, Orgel: Burkhard Just

Dienstag, 17. August
12.00 Uhr, Chilehuus Grüenau, Grünau: Ziischtig-Zmittag

Sonntag, 22. August
10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Gottesdienst, Pfrn. Monika Hirt, Orgel: Burkhard Just
10.00 Uhr, Platz vor Alterszentrum Grünau (bei schlechtem Wetter im Chilehuus):
Ökumenischer Open-Air-Gottesdienst
Pfr. Felix Schmid und Willi Luntzer, Heilig Kreuz, mit Jodelclub Sängerrunde und Andreas Vogel. Apéro.

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe, weitere finden Sie auf unserer Website.

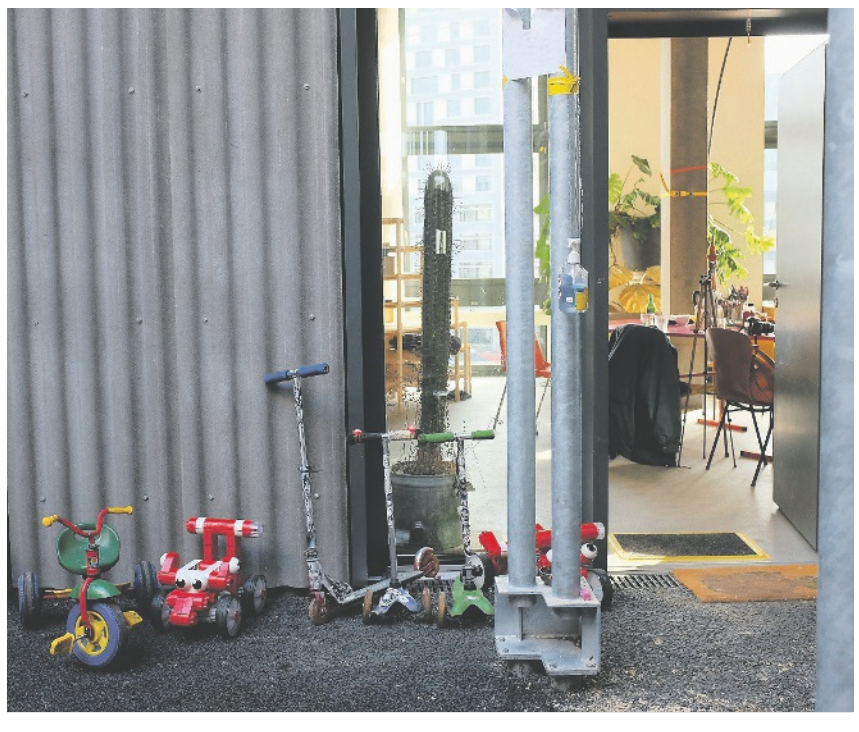
ZOE GOSPEL CENTER ALTSTETTEN

www.zoegospelcenter.ch

Gottesdienste, die inspirieren!
Sonntags von 10.00 bis 12.00 Uhr
Komm und feiere mit Praise and Worship und einer packenden Glaubensbotschaft.
Auch für Kinder bieten wir ein altersgemässes Programm an.
Zum Abklingen laden wir zum gemütlichen Plaudern in unserem Bistro ein.
Wir freuen uns auf Dich!

Sei dabei in unserem Livestream!
Du findest ihn auf unserer Website oder über unser App.
Lade das «Zoe Gospel Center»-App auf dein Smartphone und sei live mit dabei.
Du findest auch viele andere Predigten und eine tägliche Andacht über Heilung.

Dienstag, 24. August
Heilungsgottesdienst um 20.00 Uhr
Heilung ist eine durch Jesus Christus erkaufte Gnade. Lass dich stärken im Glauben und empfange von Gott, was du für dein Leben brauchst.
Durch Gebet und Handauflegung wird an diesem Abend den Teilnehmern gedient.



Kein Museum Wohnformen erproben

Nach der Sommerpause kehrt das Kein Museum am 26. August zurück. Die Architektin Luzia Vogt untersucht in einer interaktiven und multimedialen Ausstellung architektonische Elemente des kollektiven Wohnens und rückt das Wohnen als soziale Praxis ins Zentrum. Nicht nur können modulare Wohninfrastrukturen ausgetestet werden, auch werden die Besucherinnen eingeladen zu erproben, welche Visionen in kollektiven Wohnformen lebbar gemacht werden können und mit welchen Mitteln. BILD LUZIA VOGT

Vernissage Do, 26.8., 18–21 Uhr. Ausstellung bis 5. September: Do und Fr 18–21 Uhr, Sa und So 14–18 Uhr. Kein Museum, Mutschellenstrasse 2

AGENDA

DONNERSTAG, 12. AUGUST

«The World of Steve McCurry»: Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen. 10–19 Uhr, Maag Halle, Hardstrasse 219

«Farbenblind?»: Lesung und Gespräch mit Ronan Ahmad und Jafar Sael – Moderation: Ana Sobral. «Farbenblind?» ist eine Veranstaltungsreihe gegen Rassismus. www.farben-blind.ch. 18–20 Uhr, Photobastei 2.0, Sihlquai 125

FREITAG, 13. AUGUST

«The World of Steve McCurry»: Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen. 10–19 Uhr, Maag Halle, Hardstrasse 219

«Farbenblind?»: «I must be a cast away on the desert island of my dreams.» Performance von und mit Jessica Comis in ihrer Ausstellung. «Farbenblind?» ist eine Veranstaltungsreihe gegen Rassismus. www.farben-blind.ch. 20–21 Uhr, Photobastei 2.0, Sihlquai 125

SAMSTAG, 14. AUGUST

Konzert: Midsummer-Blues, Bluegrass, Swing, Ragtime, Old-Time-Country mit Red Hot Serenaders und Trio Grandios in der Kulturschachtle Adliswil. 20.15 Uhr, Kulturschachtle, Schulhausstrasse 5

«The World of Steve McCurry»: Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern. 10–19 Uhr, Maag Halle, Hardstrasse 219

Tanznacht 40: Tanznacht 40 steht für einen unvergesslichen und unbeschwerten Abend für alle ab 40 Jahren. 20 Uhr, Bananenreiferei, Pfingstweidstrasse 101

SONNTAG, 15. AUGUST

«The World of Steve McCurry»: Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen. 10–18 Uhr, Maag Halle, Hardstrasse 219

Highlights aus der Sammlung: geführter Rundgang durch die Ausstellung. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Führung: Highlights aus der Sammlung: geführter Rundgang durch die Ausstellung. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

REPAIR-CAFÉ FRIESENBERG

Es wird wiederrepariert

Die Sommerferien sind vorbei. So manches Sportgerät wurde ausgiebig genutzt, der Grill lief auf Hochtouren und dem Gummiboot oder der Luftmatratze ging (fast) die Luft aus. Dieses und vieles mehr können nun bald im Gemeinschaftszentrum Heuried einer Reparatur und Auffrischungskur unterzogen werden.

Beim Repair-Café Friesenberg kann man seine defekten Haushalt-, Sport- und Spielsachen, elektronischen Geräte oder abzuändernde Kleider und Wollsachen vorbeibringen. Die freiwilligen Techniker, IT-Spezialistinnen und Textilfachleute machen zusammen mit Interessierten die Geräte und Utensilien wieder flott. Damit trägt man dazu bei, Konsum und Überfluss zu reduzieren und die Umwelt zu schonen.

Die Reparaturen sind gratis, doch die Veranstaltenden freuen sich über jeden finanziellen Beitrag, um bei Bedarf die Werkzeuge und Reparaturutensilien erneuern und ergänzen zu können. Leider dürfen nach wie vor weder Kaffee noch Kuchen angeboten werden, doch das soll der Reparaturfreude keinen Abbruch tun. Das nächste Repair-Café findet am 21. August ab 10 Uhr im GZ Heuried statt. Die Corona-spezifischen Hygienevorkehrungen sind gewährleistet. Infos sind unter www.gz-zh.ch/gz-heuried zu finden. Bei Fragen wenden sich Interessierte direkt an Severin Egli: severin.egli@gz-zh.ch oder 043 268 60 88 (Dienstag/Mittwoch, 14.30 bis 18 Uhr, Donnerstag, 15.30 bis 18 Uhr).

Das Repair-Café Friesenberg ist ein Projekt von GZ Heuried und Quartiernetz Friesenberg in Zusammenarbeit mit der Stiftung Konsumentenschutz sowie www.repaircafe.org. Für Hilfe bei der Installation und Nutzung von Linux sowie Neuinstallationen von Windows und weiterer lizenzierter Software melden sich Interessierte bis am Montag vor dem Reparaturtermin bei Severin Egli an. *(e.)*

Samstag, 21. August, 10 bis 14 Uhr.
GZ Heuried, Döltschiweg 130.
Informationen: www.gz-zh.ch/gz-heuried



Im GZ Heuried ist eine Auffrischungskur für abgenutzte Geräte möglich. BILD ZVG

MITTWOCH, 18. AUGUST

Zigeunerkulturtage: Kinderprogramm: Zeichnen und Malen mit Amanda Werro. Zvieri gibts immer. 15 Uhr, Hardturm-Stadionbrache

Zigeunerkulturtage: Holub. Roma-Musik vom Feinsten. 20 Uhr, Hardturm-Stadionbrache

DONNERSTAG, 19. AUGUST

Zigeunerkulturtage: Podium: «Heimat – Wo und was ist Heimat?» 18 Uhr, Hardturm-Stadionbrache

Zigeunerkulturtage: Nozez. Die mannigfaltigen Nozez pflegen die feine Kunst des Balkan-Chanson-Strassen-Pops. 20 Uhr, Hardturm-Stadionbrache

Film am See: «The ABCs of Death». 21 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395

FREITAG, 20. AUGUST

Zigeunerkulturtage: Podium. «Wer sind wir?» Jenische, Sinti und Roma erzählen. 18 Uhr, Hardturm-Stadionbrache

«Farbenblind?»: 1. Schlusskonzert mit Livia Lockridge (20 Uhr), Amaru Küng (21 Uhr) und DJ Yuchari (ab 22 Uhr). www.farben-blind.ch. 18–24 Uhr, Photobastei 2.0, Sihlquai 125

Zigeunerkulturtage: Zéphyr Combo (CH/B). Sie vermischen Chansons mit Gipsyklängen, Handorgelrock, wirren Trinkliedern und Träumereien. 20 Uhr, Hardturm-Stadionbrache

Zürcher Theater-Spektakel: Festival mit Schauspiel, Tanz, Konzerten, Musikprojekten, Installationen und einem umfangreichen Familienprogramm. 14–22.30 Uhr, Landiwiese, Mythenquai

SAMSTAG, 21. AUGUST

Poolparty für Familien: Das Letzibad wird zum Spielparadies mit Partymusik und Wasserspielgeräten, geleiteten Spielen, Hindernisparcours, Hüpfburg und Spielstationen auf der Spielwiese. Für die Teilnahme genügt ein regulärer Badeintritt. Verschiebedatum bei schlechtem Wetter: 28. August. 13–18 Uhr, Freibad Letzigraben, Edelweissstrasse 5

Repair-Café Friesenberg: weitere Informationen: www.gz-zh.ch/gz-heuried. 10–14 Uhr, GZ Heuried, Döltschiweg 130

«The World of Steve McCurry»: Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen. 10–19 Uhr, Maag Halle, Hardstrasse 219

Zigeunerkulturtage: Tag der offenen Wagen. Die mobilen Nachbarn kennen lernen. Ab 18 Uhr: OJA-Treff bei der Füürtonne. 14–18 Uhr, Hardturm-Stadionbrache

«Farbenblind?»: 2. Schlusskonzert mit DJ Verycozi (18 bis 20 Uhr), Malummi (20 bis 21 Uhr), Alina Amuri (21 bis 22 Uhr) und DJ Ka-Raba (ab 22 Uhr). www.farben-blind.ch. 18–24 Uhr, Photobastei 2.0, Sihlquai 125

Zigeunerkulturtage: Ssassa. Von traditioneller Roma-Musik über Balkan-Pop bis zur Flamenco-Show. 20 Uhr, Hardturm-Stadionbrache

SONNTAG, 22. AUGUST

«The World of Steve McCurry»: Fotoausstellung mit den berühmtesten Bildern des Fotografen. 10–18 Uhr, Maag Halle, Hardstrasse 219

Alberto Venzago: Taking Pictures – Making Pictures: Geführter Rundgang durch die Ausstellung. 11–12 Uhr, Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse 60

Zürcher Theater-Spektakel: Internationales Festival mit Schauspiel, Tanz, Konzerten, Musikprojekten, Installationen und einem umfangreichen Familienprogramm. 14–23 Uhr, Landiwiese, Mythenquai

MONTAG, 23. AUGUST

Zürcher Theater-Spektakel: Internationales Festival mit Schauspiel, Tanz, Konzerten, Musikprojekten, Installationen sowie einem umfangreichen Familienprogramm. 14–22.30 Uhr, Landiwiese, Mythenquai

DIENSTAG, 24. AUGUST

10 Jahre Renaissance-Hotel: Tag der offenen Tür. Mit Hausführung, Kinderprogramm und Glacestand. 15–18 Uhr, Turbinenstrasse 20.

MITTWOCH, 25. AUGUST

Zürcher Theater-Spektakel: Festival mit Schauspiel, Tanz, Konzerten, Musik, Installationen und Familienprogramm. 14–22 Uhr, Landiwiese, Mythenquai

DONNERSTAG, 26. AUGUST

Vernissage: KM45 – Luzia Vogt – Wohnlabor. Kollektives Wohnen und seine architektonischen Voraussetzungen. 18–21 Uhr, Kein Museum, Mutschellenstrasse 2

Film am See: Atlantique. 21 Uhr, Rote Fabrik, Seestrasse 395

Zürcher Theater-Spektakel: Festival mit Schauspiel, Tanz, Konzerten, Musikprojekten, Installationen und einem umfangreichen Familienprogramm. 14–22.20 Uhr, Landiwiese, Mythenquai

FREITAG, 27. AUGUST

Ausstellung: KM45 – Luzia Vogt – Wohnlabor. Kollektives Wohnen und seine architektonischen Voraussetzungen. 18–21 Uhr, Kein Museum, Mutschellenstrasse 2

GRATIS-KURS

Lampenfieber bekämpfen

«Das menschliche Gehirn ist eine grossartige Sache. Es funktioniert von der Geburt an – bis zu dem Zeitpunkt, wo du aufstehst, um eine Rede zu halten.» Was Mark Twain vor über 100 Jahren feststellte, ist bis heute aktuell: Lampenfieber vor einer Präsentation, einem wichtigen Gespräch oder der Diskussion in einer grösseren Gruppe betrifft fast alle Menschen. Gleichzeitig bestehen wenige bis keine spezifischen Angebote zur Senkung des Fiebers. Dies will die Sprecherzieherin Patrizia Brosi aus Wollishofen ändern. In ihrer Masterarbeit hat die 32-jährige ein spezifisches Training für die Arbeit am eigenen Lampenfieber entwickelt. Das Ziel: Die Teilnehmenden sollen sich ihrer Sprechkompetenz bewusst werden und sicher und selbstbewusst vor einem Publikum sprechen können.

Das Training bietet Brosi in einem ersten Durchgang kostenlos und im kleinen Rahmen von acht Teilnehmenden im Quartiertreff Enge an. Das Angebot ist offen für alle Interessierten. Voraussetzungen sind lediglich die Beherrschung der deutschen Sprache sowie die Bereitschaft, an sich selbst zu arbeiten. Mit verschiedensten Sprech-, Atem- und Körperübungen lernen die Teilnehmenden an sieben Donnerstagabenden, wie sie ihre Aufregung in Schach halten und sie zum Positiven nutzen können. Das Selbststudium mit zur Verfügung gestellten Audio- und Videoaufnahmen sowie der Erfahrungsaustausch in der Gruppe sollen den Lernprozess unterstützen. Interessierte melden sich bei Patrizia Brosi. Aktuell sind noch vier der acht Plätze frei. *(e.)*

«Speech Empowerment – Vom Lampenfieber zur Sprechkompetenz», 9. September bis 21. Oktober, jeweils donnerstags 19.00 bis 21.30 Uhr, Quartiertreff Enge. Anmeldung: www.patriziabrosi.com/speech-empowerment

GZ LOOGARTEN

Kräuter kennen lernen

Seit einigen Jahren bietet Heidi Ruckli ihre Pflanzen- und Kräuterkurse im Gemeinschaftszentrum Loogarten an. Sie streift mit ihren Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern durch Wiesen und Wälder. Gezeigt werden feine Zubereitungen von Kräutern über dem Feuer oder wie sie zu Hause Verwendung finden. Ruckli bringt den Teilnehmenden die heilende Wirkung diverser Kräuter näher und bereitet diverse Tinkturen mit ihnen zu, wie zum Beispiel beim nächsten Pflanzen- und Kräuterkurs vom 28. August.

An diesem Kurs wird eine Honigtinktur mit Wildkräutern zubereitet, die zum Wohlbefinden und zur Gesundheit beiträgt. Nach einer theoretischen Einführung zur Herstellung der saisonalen Heilkräuter begeben sich die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer gemeinsam mit Heidi Ruckli auf Kräutersuche. Heidi Ruckli blickt auf eine langjährige Erfahrung als Kräuterpädagogin und Waldkochfrau zurück.

Der Kurs beginnt um 13.30 und geht bis 16.30 Uhr. Treffpunkt ist vor dem GZ Loogarten. Es wird eine dem Wetter angepasste Kleidung erwartet. Zudem nehmen die Kursteilnehmenden noch ein Konfiglas (500 ml), Schneidebrett, einen Behälter, Tüte oder Korb mit. Der Kurs kostet 40 Franken, inkl. Material und Infoblatt. Bei Regenwetter findet der Kurs nicht statt. Anmeldung und weitere Informationen direkt bei Heidi Ruckli unter Telefon 052 233 84 47 oder per E-Mail federn@bluewin.ch. *(e.)*

Die Agenda erscheint im «Zürich West» und im «Zürich 2» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mind. 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: zuerichwest@lokalinfo.ch oder zuerich2@lokalinfo.ch.

Keine Gewähr für eine Publikation der Einsendungen und die Vollständigkeit.

Lokalinfo AG
Erscheint alle 14 Tage am Donnerstag

Normalauflagen:
Zürich West 18 800 (Wemf-beglaubigt)
Zürich 2 14 700 (Wemf-beglaubigt)

Grossauflagen:
Zürich West + Zürich 2 55 500 (Wemf-beglaubigt)

Jahresabonnement: Fr. 52.–, 044 913 53 33
abo@lokalinfo.ch

Inserate Normalauflage:
Fr. 1.65/mm-Spalte, s/w

Inserate Grossauflage:
Fr. 2.20/mm-Spalte, s/w

Anzeigenschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortlicher Redaktor: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch, zuerich2@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.),
zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.),
Lorenz von Meiss (lvm.)

Anzeigenverwaltung: Denise Bernet,
Tel. 044 913 53 33, denise.bernet@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich West:
Tanju Tolksdorf, Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Anzeigenverkauf Zürich 2:
Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG,
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich,
Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ),
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Zürich West
Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten, Gründau, Wiedikon, Gieshübel, Triemli, Heuried, Industrie und Ausserhalb

Zürich 2
Lokalzeitung für Wollishofen, Enge, Leimbach und Adliswil

ANZEIGEN

ZÜRCHER THEATER SPEKTAKEL
19.8.—5.9.21

Hotline Lärmklagen 044 415 15 55
Achtung Keine Auskünfte und Kartenreservationen unter dieser Nummer
Internet theaterspektakel.ch

Eine Kulturinstitution der Stadt Zürich

Bald ist fertig mit Gratisparkplätzen

3200 gebührenfreie Parkplätze auf öffentlichem Grund gibt es in Zürich. An der Vulkanstrasse werden von den dortigen total 195 Gratisparkplätzen 38 aufgehoben und 157 Parkfelder kostenpflichtig. Später ist dann fast ganz fertig mit Parkieren auf der Vulkanstrasse. Das nervt die Familiengärtner.

Salomon Schneider



An der Vulkanstrasse fallen bald die Parkplätze weg. Der Familiengartenverein Altstetten-Albisrieden verliert damit die kostenlosen Parkplätze vor den Gärten. Dafür gibts künftig ein breites Trottoir und einen Veloweg nach Schlieren. Im Hintergrund: Die Swiss-Life-Arena. BILD LORENZ STEINMANN

Nicht nur seit der Ankündigung im Juni, dass der historische Parkplatzkompromiss von 1996 Geschichte ist, stellt die Parkierung in der Stadt Zürich ein heisses Eisen dar. Die Meinungen sind seit längerem zweigeteilt: Zahlreiche Zürcherinnen und Zürcher benötigen kein Auto und sehen nicht ein, weshalb die öffentliche Hand Parkplätze zur Verfügung stellen soll. Auf der anderen Seite sind viele Einwohnende, aber auch Gewerbler auf ein Auto angewiesen und damit auf Parkierungsmöglichkeiten. Nun wollen Stadtregierung und die Mehrheit des Parlaments aber, dass die Zahl der Parkplätze in der City nicht mehr auf dem Stand von 1990 eingefroren werden soll. Oberirdische Parkplätze sollen vermehrt in Parkhäusern Platz finden.

So viele Parkplätze bietet die Stadt

Doch wie schaut die Parkplatzsituation überhaupt aus? Ende 2020 hatte die Stadt Zürich 434736 Einwohnerinnen und Einwohner sowie 47500 öffentlich zugängliche Parkplätze. Das macht einen Parkplatz auf zehn Einwohnerinnen und Einwohner. Der Grossteil der Parkplätze ist als blaue Zone ausgeschildert – sie sind bis zu 60 Minuten kostenlos und mit Parkkarte des jeweiligen Stadtkreises unbeschränkt nutzbar. Dazu kommen 11400 weisse, gebührenpflichtige Parkplätze. Sie befinden sich grösstenteils an vielgenutzten Zentrumslagen.

3200 Parkplätze schliesslich sind weiss gekennzeichnet und gebührenfrei – oft ist die maximale Parkierungsdauer jedoch beschränkt. Sie liegen mehrheitlich in der Peripherie, wie an der Vulkanstrasse in Zürich-Altstetten. Nadja Häberli von der Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich: «Gemäss Signalisationsverordnung von Parkplätzen ist die Parkdauer auf weissen Parkfeldern unbeschränkt. Allfällige Beschränkungen der Parkzeit stehen auf einer Zusatztafel.» Auf den Zusatztafeln gemäss Bundesverordnung sei auch ersichtlich, ob es sich um weisse gebührenpflichtige oder kostenlose Parkplätze handelt.

Termin 1. Januar 2022

An der Vulkanstrasse nun werden die kostenlosen 195 Parkplätze abgeschafft, auf den 1. Januar 2022. Sie werden neben Mitarbeitenden der umliegenden Firmen primär von den Mitgliedern des Familiengartenvereins Altstetten-Albisrieden genutzt, der die Gärten von Grün Stadt Zürich gepachtet hat.

Mehr Suchverkehr?

Vereinspräsident Adolf Gloor ist nicht erfreut über die Lösung der Stadt Zürich, die mit dem sicheren Zugang zum neuen Stadion der ZSC Lions, aber auch mit einer neuen Velovorzugsroute nach Schlieren zusammenhängt. Schlussendlich werden an der Vulkanstrasse fast alle Parkplätze ganz aufgehoben.

Gloor: «Ich rechne mit einem massiven Privatverkehr, der sich dann ins Grünau-Quartier ergiessen wird. Auf der Suche nach Parkplätzen wird der Privatverkehr an den Spieltagen der ZSC Lions extrem zunehmen. Leider hat es die Stadt Zürich wieder einmal mehr verpasst, Gegenmassnahmen zu ergreifen und eine Anbindung an den öffentlichen Verkehr auszubauen.»

Da wie dort etwa 600 Meter

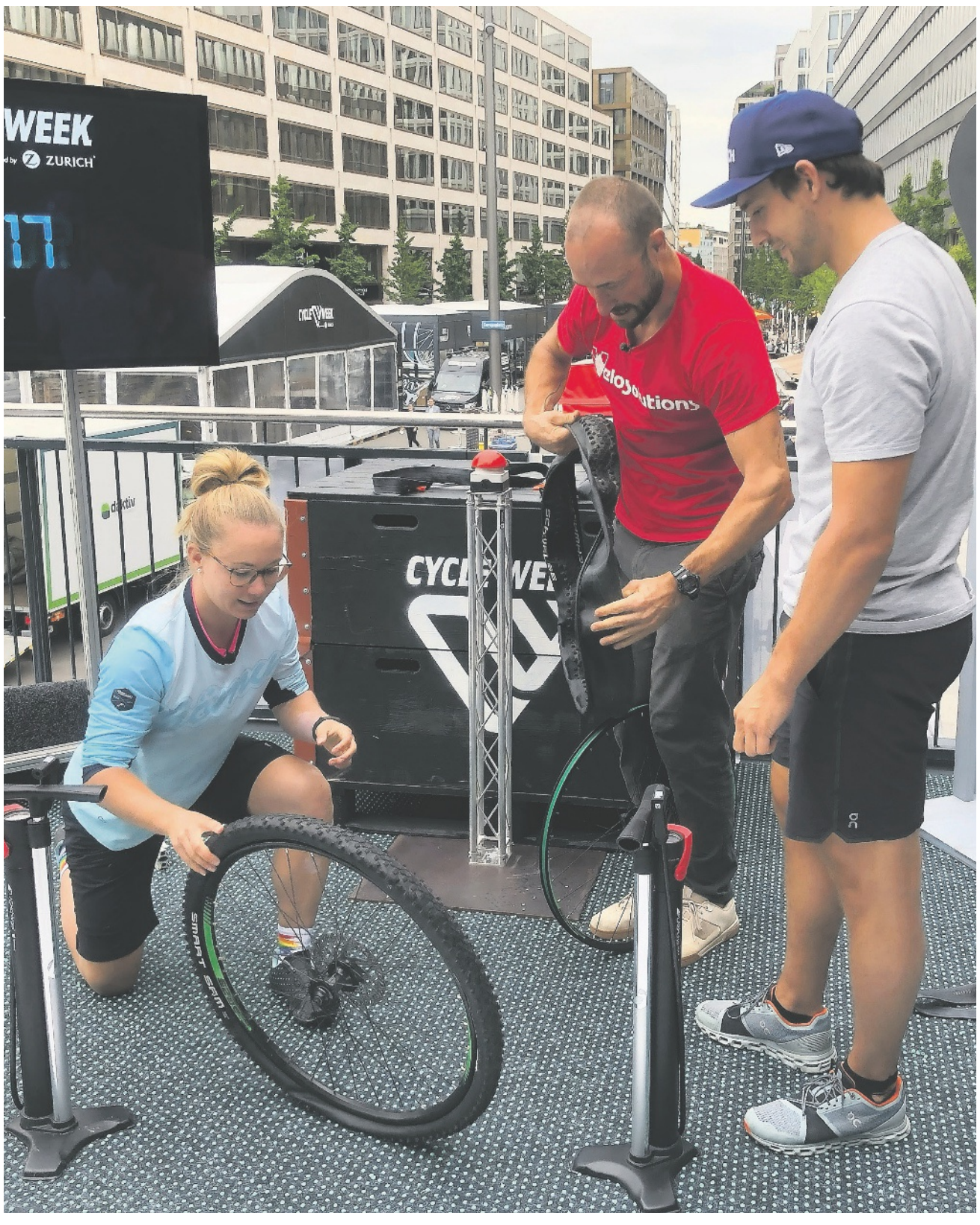
Ob die Verkehrsanbindung des neuen ZSC-Stadions (Eröffnung August 2022) besser oder schlechter ist als in Oerlikon, kann diskutiert werden. Das Hallenstadion liegt 600 Meter vom Bahnhof Oerlikon entfernt und wird von einer Tram- und drei Buslinien bedient. Das neue ZSC-Stadion liegt auch nur etwas über 600 Meter vom Bahnhof Altstetten entfernt. Freilich führt keine Tramlinie bis zum Eingang wie in Oerlikon. «Die Haltestellen Vulkanstrasse (Bus) und Bändliweg (Tram und Bus) befinden sich in Stadionnähe. Zusammen mit dem hervorragend erschlossenen Bahnhof Altstetten ist die Swiss-Life-Arena bestens erreichbar», sagt dazu Sandro Frei, Mediensprecher der ZSC Lions. Auch gebe es künftig ein auf 3,5 Meter verbreitertes Trottoir an der Vulkanstrasse. Zudem sei eine Passerelle über die Autobahn geplant, so könnten die Zuschauerinnen und Zuschauer auch via Werdhölzli mit Tram oder Bus an die Spiele gelangen.

Das von Adolf Gloor prognostizierte Suchverkehr-Chaos schätzt Frei anders ein: «Für die Baubewilligung mussten wir der Stadt 1100 Parkplätze nachweisen. Diesen Nachweis haben wir erbracht. Davon sind 360 Parkplätze direkt im Stadion.»

Politische Entscheide

Da an der Vulkanstrasse neben dem Familiengartenverein auch noch zahlreiche Gewerbebetriebe und die grosse Sportanlage Juchhof liegen, könnten zukünftig an Spieltagen der ZSC Lions aber durchaus Probleme auftreten. Vor allem, wenn sich vermeintlich schlaue ZSC-Fans die Kosten für das Parkhaus sparen wollen.

Dann wird laut der Stadtverwaltung die Politik eingreifen. Evelyne Richiger vom Tiefbauamt der Stadt Zürich: «Wie sich die Parkplatzsituation entwickeln soll, ist eine politische Frage und abhängig von den Bauprojekten in den Quartieren. Das Bau- und Planungsgesetz besagt, dass sich Parkplätze primär auf Privatgrund befinden sollen.» Mit dem neuen ZSC-Stadion entstehe genauso ein zentrales Bauprojekt, welches zu zahlreichen politischen Anpassungen in den Bereichen Verkehrsführung und Parkierung führen werde, so Richiger.



Mobilität

Hochkarätiges Veloduell an der «Cycle Week»

Trotz erschwerter Veranstaltungsbedingungen, Sommerferien und Wetterpech verzeichnet die neue Cycle Week vom 4. bis 8. August einen erfolgreichen Auftakt, wie die Organisatoren mitteilen. Dank zentraler Lage an der Europaallee wurden 50000 Besucherinnen und Besucher gezählt. Und auch das Bike-Village Brunau erfreute sich vieler Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Workshops und Testfahrten. Beim Promiduell zwischen der Kunstturnerin Ariella Käslin und dem NHL-Eishockeyspieler Nino Niederreiter (r.) ging es um fünf spezielle Velo-Disziplinen. Wer überzeugt beim ABS-Bremstest, Schlauchwechsel, auf dem Pumptrack, beim Bergfahren oder im Veloquiz? Schlussendlich siegte «El Niño» Niederreiter. Auf www.cycleweek.ch gibts spannende Zusammenfassungen des Anlasses, der 2022 wieder stattfinden soll. BILD ZVG

KULTUR

Bund unterstützt Zurich Film Festival

Schweizer Filmfestivals erhalten mehr Geld: Das Bundesamt für Kultur will laut einer Mitteilung mit neun Festivals Leistungsvereinbarungen für die Jahre 2022 bis 2025 abschliessen. Die Unterstützung beträgt insgesamt vier Millionen Franken pro Jahr. Dies entspreche einer Erhöhung von rund 18 Prozent für die kommenden vier Jahre.

Auch das Zurich Film Festival darf sich über einen finanziellen Zustupf aus Bundesbern freuen und erhält jährlich 440000 Franken.

Elf Festivals haben sich in einer öffentlichen Ausschreibung um Beiträge beworben. Die Gesuche wurden laut dem Bundesamt für Kultur von fünf Expertinnen und Experten geprüft. Besonders gewichtet wurden beispielsweise die nationale und internationale Ausstrahlung. *(pd.)*

CYBERCRIME

So jagt die Polizei Verbrecher im Netz

Kriminalität im Internet zeigt sich in verschiedenster Weise. Häufig täuschen Kriminelle etwas vor und verlangen Geld. Um die Bevölkerung vor Gefahren im Internet zu schützen, ist die Polizei auch im virtuellen Raum präsent. Die Kantonspolizei Zürich bietet auf www.cybercrimepolice.ch eine Plattform, die informieren, aufdecken, helfen und präventiv wirken soll.

Auf der Website sind unter anderem aktuelle Fälle zu finden und man kann neue Maschen von Cyberkriminellen melden. Wer allerdings als Betroffene oder Betroffener Strafanzeige erstatten möchte, der muss das persönlich bei einer örtlichen Polizeistelle tun. *(pd.)*

Informationen:
www.cybercrimepolice.ch